

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **19 (1910)**

Heft 13

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS



Neunzehnter Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Dix-neuvième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. RUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.
INSERATE: 8 Cts. per 1 spatige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum. Die Mitglieder erhalten das Blatt gratis.
Tägliche Annoncennahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Union-Reclame A. G. in Bern nach ihren Filialen.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.
ANNONCES: 8 cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires paient 4 cts. net par millimètre-ligne ou son espace. Les membres reçoivent l'organe gratuitement.
Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal et l'Union-Reclame S. R. à Bern et de ses succursales.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 • Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. • TÉLÉPHONE No. 2406. • Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. • Compte de chèques postaux No. V, 85 • Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. • Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhme, Basel.

Voir Bulletin „Rats d'hôtels“.

Den tit. Verkehrsvereinen

diene hiemit zur gefl. Kenntnisnahme, dass sie das für das Verkehrs-bureau in St. Petersburg bestimmte Propagandamaterial der Einfachheit und Billigkeit halber am besten direkt (anstatt ans Hotelbureau Basel) spedieren an die Adresse: Légation Suisse, Moika 38, St. Petersburg.

Wintersport-Statistik.

Die tit. Mitglieder der Wintersport-Stationen werden hiemit ersucht, aus dem ihnen zur Feststellung der Wintersport-Frequenz übermittelten

statistischen Heft

die für unser Zentralbureau bestimmte Kopie der Rekapitulation November-Februar im Laufe dieses Monats einzusenden.

Ohne Angabe der Bettenzahl sind die übrigen Angaben wertlos, wir ersuchen die Mitglieder deshalb dringend, die Bettenzahl nicht zu vergessen.

Das Zentralbureau.

Der Fremdenverkehr.

(Vom gesellschaftlichen Standpunkte.)

Herr Direktor Max Gottlieb schreibt unter diesem Titel in der Wiener „N. F. Presse“: „Die Soziologen aller Zeiten haben sich bemüht, zu beweisen, dass der Bildungs- und Entwicklungsgang der Nationen, einer bestimmten charakteristischen, in der Rasse der Menschen gelegenen Kraft folgend, naturgesetzmässig in der Erscheinung tritt, dass er daher völlig unabhängig von äusseren Einflüssen zum Ausdruck gelangen müsste. Man verweist dabei auf die vielfach noch heute bestehende Lebensart, auf die Sitten und Gebräuche der Naturvölker, auf die mehr oder minderwertige Veranlagung der Rassen, auf die verschiedenen Fertigkeiten einzelner Völker, welche ferne von Weltverkehr stehen, hauptsächlich aber auf die hohe Leistungsfähigkeit der auf dem europäischen Kontinent lebenden Nationen. In einem Punkte treffen sich aber alle Gelehrten, dass die massere Entwicklung des Bildungsganges der Menschen auf den gegenseitigen internationalen Verkehr zurückzuführen ist, dass also der Kontakt zwischen den sprachlich und politisch geschiedenen Völkerschaften die eigentliche Kultur erzeugt und den Weg zum unentwegten Nachbildungswerke gebnet hat. In den Zeiten, da Wissenschaft und Kunst, Technik und Handfertigkeit, Handel und Verkehr noch in den Kinderschuhen staken, konnte die Entwicklung und das Nachahmungsvermögen sich nur sehr langsam äussern; jede Erfindung, jeder Fortschritt wurde erst nach langer Erprobung und nach beweiskräftigen Erfolgen das Gemeingut anderer und der zündenden Funke eines praktischen Wettbewerbes fachte nur selten das Feuer der Überzeugung an, dass man allerorts unter gewissen Bedingungen gleichen Schritt halten könne. Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts ist dies beträchtlich anders geworden. Mit elementarer Macht begann es sich zu regen, die allherber Technik riss fast unvermittelt die Wände nieder, welche die alten Traditionen gegen die Invasion des Fortschrittes und der Freiheit aufgerichtet hatten, man stellte die Maschine in

den Dienst der Menschheit, man baute Schienenwege, die Nationen traten einander näher, und immer klarer und deutlicher traten die höchsten idealsten Ziele der Menschheit aus dem Nebel veräusserter Jahrhunderte. Das Perpetuum mobile der begeisterten Generation war und ist der Fremdenverkehr in des Wortes edelster Bedeutung. Vom primitivsten Anfangsstadium der wissenschaftlichen Offenbarung bis zu den glänzenden Erfolgen der modernen Neuzeit hat der wirtschaftliche Zusammenschluss der Völker das erlösende Wort gesprochen. Aber nicht allein die reale materielle Seite ist es, welche da zum friedlichen Wettbewerb zwang, sondern auch die gesellschaftlichen Formeln diktierten die Anerkennung der gegenseitigen Überlegenheit und die dringende Mahnung, nicht zu rasten, damit man nicht roste, nicht rückständig bleibe.

In unseren Tagen des Existenzkampfes, des Ringens nach Geld und Gut nimmt man sich allerdings wenig Zeit, darüber nachzudenken, welche Bedeutung in gesellschaftlicher Beziehung dem Fremdenverkehr innewohnt. Man ist ja längst über die Kinderkrankheiten der Verblüffung hinweg, die exotischen Rassetypen zwischen uns wandeln zu sehen, man empfindet keine Ueberraschung mehr, wenn uns heute ein den fernsten Erdteilen entsprossener Zeitgenosse in seiner Urtracht begegnet, im Gegenteil, man findet dies dank der Verkehrstechnik ganz natürlich; aber der Wert dieser blasierten Überlegenheit im internationalen Verkehr wird gänzlich unberücksichtigt gelassen. Es liegt in der Natur jedes Menschen, ganz unbewusst das Gesehene und Gehörte in sich aufzunehmen, und was der Gedanke erst einmal erfasst hat, regt auch beim denkenden Individuum zu Vergleichen an. Selbst der wissenschaftlich minder Geschulte besitzt ein prägnantes Unterscheidungsvermögen zwischen schlecht und gut, besser und minderwertig; erkennt der Einzelne die Vorzüge anderer und es liegt in seinem Willen und Können, sich auf den besseren Standpunkt des zweiten zu schwingen, so wird er dies — vorausgesetzt, dass er als Mensch oder Berufsgenosse überhaupt vorwärts strebt — energisch versuchen.

Auf diese Tatsache stützt sich auch die Bedeutung des Fremdenverkehrs in gesellschaftlicher Beziehung. Unsere Bevölkerung hätte sich niemals solche Umgangsformen angeeignet, würde sich niemals zu den heute üblichen verfeinerten Lebensanschauungen aufgeschwungen haben, könnte sich auch nicht zur Fixierung neuerzeitlicher Daseinsbedingungen bekennen, wenn sie nicht durch fremde Einflüsse, durch internationale Vorbilder dazu veranlasst worden wäre. Es geht schliesslich jeder Fortschritt durch den Verkehr in das Blut der anderen über, und ein ganz banaler Beweis im eigenen strengen lokalen Verkehrsleben vermag diese Behauptung zu erhärten. Man besche sich einmal unsere Landbevölkerung von heute etwas genauer an und blicke wenige Dezennien zurück. In Gegenden, wo sich zur Sommerfrische die Städter eingeknistet haben, besitzen die jeweiligen bodenständigen Ortsbewohner nicht nur bessere Umgangsformen, sondern sie haben auch nach allen Richtungen hin verfeinerte Lebensbedürfnisse, sie besitzen eine regere zeitgemässe Beurteilungsgabe, sie streben nach besseren und bequemerem Existenzbedingungen, sie sind produktiver und für Neuerungen praktischer Art zugänglicher als in jenen Gebieten, welche dem Fremdenverkehr noch nicht erschlossen wurden, welche also noch ganz abseits von der Heerstrasse des städtischen Publikums gelegen sind. Wie hier im kleinen, so in den Städten und manhafteren Verkehrszentren im grossen. Was die Landbevölkerung von den Städtern, das lernen die Städter aller Gebiete von den Fremden. Die hohe Bedeutung des Fremdenverkehrs liegt aber nicht

nur in der Verfeinerung der Umgangsformen, wie man vom Standpunkte gesellschaftlicher Eigenart vorerst glauben sollte; diese sind nur die Basis eines erhöhten Bedarfs, und dieser Bedarf greift in die Sphäre der Produktion. Der status quo in gesellschaftlicher Rücksichtnahme reicht gerade aus, um sich dem gewaltigen Zuge nach „vorwärts“ anzuschliessen, aber ein Stehenbleiben wäre eine Reaktion. Unsere Industrie, unser Gewerbe, unser Handel, unsere Hotels, unsere Kunstinstitute, unsere Theater, ja unser gesamtes, auf die normale Höhe hinaufgeschraubtes Verkehrs-wesen sind davon abhängig, dass ja keine Stagnation, kein Stillstand, kein Rückschritt eintrete; wollen wir aber gesellschaftlich vorwärts, so müssen wir von fremder Seite dazu gedrängt werden. So innig verknüpft die materielle Lage jedes Staates mit dem Fortschritte, mit dem Ausbau und der expansiven Leistungsfähigkeit aller Unternehmungen, ebenso untrennbar sind diese neuzeitigen Bedürfnisse vom Fremdenverkehr.

Die ungezählten Millionen, welche in allen Unternehmungen investiert sind, könnten sich niemals vorzinsen, wenn nicht der Verkehr mit dem Auslande als Girant akzeptiert würde, und schliesse man sich vom Fremdenverkehr ab, wäre es auch mit der gesellschaftlichen Suprematie zu Ende. Der moderne Soziologe hat heute einen schwierigen Stand. Die epochale Bewegung, welche das gleiche und allgemeine Wahlrecht geschaffen, hat sich auch gesellschaftlich in die Neuzeit eingeklinkt und hält fest an der Überzeugung menschlicher und bürgerlicher Gleichwertigkeit. Im Fremdenverkehr ist diese Anschauung noch nicht zum Gemeingut aller Interessenten geworden, denn es gibt da nur reinliche Scheidung der Faktoren, welche nützen und anderseits nur an dem Nutzen teilnehmen wollen. Das Thema über den Verkehr Fremder, welche in unseren Landen Arbeit und Erwerb suchen, ist zu wenig erfreulich, um dasselbe in diese Diskussion einzubringen. Wir wollten lediglich nachweisen, dass der erhöhte Fremdenverkehr für die gesellschaftliche Weiterentwicklung im Staate und im Lande von eminenter Bedeutung ist, und dass derselbe mit der materiellen Leistungsfähigkeit in enger Wechselbeziehung steht. Bildung und Schulung durch praktischen Aufbau des Gesehenen und Gehörten im Verkehr mit fremden internationalen Elementen bilden die Grundpfeiler der gesellschaftlichen Aufwärtsbewegung und nichts vermag diese praktischen Wahrzeichen des kulturellen Fortschritts zu ersetzen. Wird dieser täglich beweiskräftigen Sentenz von massgebender Seite Rechnung getragen, so wird auch die Förderung und Hebung des Fremdenverkehrs von den wohlthätigsten Folgen für die Allgemeinheit begleitet sein und in prägnanter Form zum Axiom werden: Ohne Fremdenverkehr keine gesellschaftliche Fortentwicklung.“

Automobilverkehr und Staubschäden.

Das Automobil als Mittel gegen die Staubbildung ist das Neueste, was zurzeit auf dem Gebiete der Staubbekämpfung von sich reden macht. Es handelt sich bei der originellen Idee nicht etwa um einen verfrühten Apfelschurz eines überschneulichen Reporters, sondern um die von einem Münchner Techniker ausgedachte Erfindung, die der Automobiletechnik selbst einen Anteil an der Aufgabe der Staubbekämpfung zuweisen will. Der Neuerung wird in Technikerkreisen grosse Bedeutung beigegeben, da sie dazu berufen erscheint, der Unbeliebtheit und dem Vorurteil, die dem Automobil bei einem

Grossteil der Landbevölkerung immer noch entgegengetreten, die Spitze zu nehmen. Das „Sch. Baublatt“ schreibt zu der Angelegenheit folgendes:

„Die neue Erfindung, die zum Patent in allen Kulturländern angenommen ist, stammt in Idee und technischer Ausarbeitung von einem Techniker in München, der selbst Automobilbesitzer ist und als praktischer Mann zu der Neuerung kam, die alle Aussichten hat, ein Segen für die Allgemeinheit zu werden. Das Prinzip der Erfindung geht dahin, dass dem Automobil in gewissem Sinne die Leistung eines Sprengwagens zugewandt und durch geringe Beihilfe des einzelnen eine grosse Gesamtwirkung erreicht wird. Staat und Gemeinden werden gut tun, der Neuerung ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, die ihnen grosse Vorteile zu bringen vermögen. Den Automobilisten, die die Neuheit als Belastung ansehen werden, erwächst ein sehr beachtenswerter Gewinn insofern, als die Erfindung nicht bloss ein Mittel gegen die Staubbildung, sondern auch ein Mittel für den Schutz der Pneumatiks ist. Die Belastung des Automobils durch Einführung der Neuheit — ein kastenförmiges Wasserreservoir unter den beiderseitigen Trittbrettern mit Spritzventilen zu den Rädern des Wagens — ist verhältnismässig unbedeutend, da für den grössten Wagen eine Fassungsmenge von 100 Litera Wasser genügt, die leichtlich für eine halbe Tagesfahrt ausreicht und auf die einfachste Weise jederzeit ergänzt werden kann. Durch eine einfache Hebelwirkung können die Sprengventile jederzeit geöffnet oder geschlossen werden während der Fahrt des Automobils; es ist also auch ein Haushalten im Wasserverbrauch je nach den Verhältnissen gesichert. Das Anbringen des neuen Sprengapparates ist so einfach wie billig; seine Wirkung ist direkt verblüffend: durch perlenartiges Ausstreuen des Wassers wird die Lauffläche der Pneumatiks so befeuchtet, dass die Radsprunnen einen nassen Wegstreifen ergibt und der Strassenstaub trotz der starken Reibung mit den Triebträgern des Automobils nicht in die Höhe geschleudert, sondern niedergedrückt wird, also ein Staubschutz im besten Sinne.

Wie schon gesagt, misst man in Technikerkreisen der Erfindung grossen Wert bei. Bei einer vorgenommenen Probefahrt war die Staubbekämpfung nach zuverlässigen Angaben minimal. Kommt die Neuheit zur Aufnahme, so erscheint die Staubbekämpfung von der einfachsten und sichersten Seite angebahnt. Voraussetzung ist dabei, dass die Automobilbesitzer sich darauf einlassen, die Neuerung in ihre Wagen einbauen zu lassen; doch glauben wir, dass der einsichtiger und grössere Teil von ihnen mit in der ersten Reihe stehen wird, wenn es gilt, Neuerungen Eingang zu verschaffen, die dem Automobilismus, der durch die Staubbildung nicht zuletzt gefährdet wird, ebenso nützen können, wie sie dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Das Sonnenlicht als Heilfaktor im Hochgebirge.

In der „Medizinischen Klinik“, Wochenschrift für praktische Ärzte, veröffentlicht Herr Dr. C. Widmer in Zolingen die Beobachtungen, die er während einer Reihe von Jahren über die Einwirkung des Hochgebirgsklimas an mehreren Gruppen von Kindern mit latenter Tuberkulose gemacht hat. Gemeinsam war allen Kindern die tuberkulöse Natur ihrer Krankheit, gemeinsam allen das teilweise oder gänzliche Aufhören der Krankheitszeichen nach Einleitung der Kuren im Gebirge. Meist innerhalb einer Woche nach

Vermischtes.

Volkernährung einst und jetzt. Ein Vergleich zwischen der Ernährungsweise unserer Vorfahren und den Möglichkeiten, die der Nahrungsmarkt von heute aus den mittleren und niederen Ständen bietet, ergibt zunächst das verblüffende Anwachsen der alljährlich verbrauchten Nahrungsmengen, die in keinem Verhältnis stehen zu den ungleich geringeren Quantitäten, mit denen vor 100 Jahren die Menschen sich begnügten. Aber nicht die Quantität hat sich verändert, sondern vor allem auch die Qualität aller Nahrungsmittel. Nicht weniger wie die Moden der Kleidung oder in der Ausstattung des Heims, bei denen man mit altüberkommenen Begriffen längst neue Vorstellungen verbindet, haben sich auch die Nahrungsmittel verändert. Was wir heute Brot, Fleisch, Fisch, Gemüse, Zucker und Öl nennen, hat nur noch den Namen gemein mit dem, was unsere Vorfahren vor 100 Jahren unter dieser Bezeichnung assen. Nehmen wir z. B. das Fleisch. Das Ochsen-, das Kalb- oder Kälbfleisch, das heute gegessen wird, ist ausserordentlich verschieden von dem, was man vor 100 Jahren so nannte, wiewohl vom zoologischen Standpunkt aus gesehen die Tierart sich nicht verändert hat. Wenn man das Gewicht der im Mittelalter geschlachteten Fleischiere mit dem Gewicht der heute geschlachteten vergleicht und prüft, wieviel Fleisch durchschnittlich jedes Stück seiner Art geliefert, so stellt sich heraus, dass die heute geschlachteten Tiere durchschnittlich doppelt so viel Fleisch geben als die Schlachttiere der Vergangenheit. Da die fleischscharren Schlachttiere der Vergangenheit das gleiche Knochen- und Muskelsystem hatten und die Nerven wie das neue Vieh hatten, so musste ihr Fleisch verhältnismässig viel grössere Mengen für die Ernährung wertvoller Stoffe beherbergen. Sie schmeckten also auch ganz anders und man musste bedeutend grössere Quantitäten von Fleisch geniessen, um den gleichen Nährwert zu erzielen, wie man ihn heute mit einer weit geringeren Menge Fleisch erreichen kann. Nicht geringere sind die Wandlungen beim Fisch. Sowohl die Fischearten, wie die Stände, denen Fischzucht zugänglich war, haben sich völlig verändert. Was man vor 100 Jahren Seeisch nannte, das waren ausschliesslich gesalzene Fische, denn ohne Einsalzung hätten sie die Reise gar nicht überdauert, obgleich man damals nicht so empfindlich war wie heute und sogar Wert darauf legte, den Fisch nicht allzu frisch zu essen. Das Meeresweibchen, der Seezahn, das Wallfischfleisch, das in früheren Jahrhunderten an den vornehmsten Tischen serviert wurde, ist heute völlig aus dem Register der Tafelfreuden gestrichen, während in den letzten 40 Jahren die Fischerei ihre Erträge

mehr als verdoppelt hat. Der kleine Mann ist heute frischen Fisch, was seinen Vorfahren niemals möglich war, denn die damaligen Preise für Fische waren so hoch, dass nur besessene Leute sich diesen Luxus leisten konnten. Der Hering z. B. kostete dreimal so viel wie heute. Die Wandlung, bei der Nahrungsmittel, die ihren alten Namen beibehalten, ihr Wesen und ihren Verwertungskreis verändert haben, zeigt sich auch beim Getreide. Der Schwanz und der Pfau sind von unseren Tafeln verschwunden; noch im 14. Jahrhundert bezahlte man einen Pfau nach heutigem Gelde mit rund 24 Mk. Masthühner waren in früheren Zeiten eine Seltenheit, die nur den Grossen dieser Welt und den mit Glückseligkeit reich zugekommenen erwiesen waren. Man überliess die Hühner sich selbst. Man kannte zwar das Mastverfahren, aber man wandte es nicht an; das Getreide war zu teuer. Das wird bewiesen durch die gewaltige Preisdifferenz, die das Mastgetreide von dem gewöhnlichen Getreide jeiter trennt. Für ein Mastrühn wurden im Mittelalter 12, 14, 16, ja selbst 20 Mk. bezahlt, während im gleichen Jahre in der gleichen Gemeinde gewöhnliche Hühner das Stück 1 Mk. bis Mk. 1.50 verkauft wurden. Man ersieht daraus die Seltenheit des Mastgetreides und zugleich die schlechte Qualität der gewöhnlichen Hühner, die mager waren und wenig Fleisch gaben. Eine ähnliche Verbesserung der Verhältnisse zeigt das Kapitel von der Butter, dem Käse und der Milch. Die Zahl der Kühe hat unverhältnissmässig stark zugenommen; dazu kommt noch, dass noch vor wenigen Jahrhunderten die Kühe nur während 6 Monaten im Jahr Milch gaben und die übrigen 6 Monate in Wald und Flur sich mehr oder minder selber überlassen blieben. Im Winter gab es indessen keine frische Butter; man zahlte für das Pfund Butter dann 4-6 Mk. Auch der Weinverbrauch hat sich geändert; man bewahrt heute den Wein in Flaschen, während man ihn früher direkt von Fasse trank. Was das Fass einmal angebrochen, so hielt sich der Wein nicht lange, und daraus entwickelten sich auch der Brauch, das Fass Wein der Dienerschaft zu überlassen, sobald das Fass halblieb war. Der Genuss von Likören und Spirituosen war unsern Vorfahren kaum bekannt, sie tranken fast nur reinen Weingeist und bereiteten nur in kleinerem Massstabe sehr milde, zarte Liköre. So zeigten diese Umwandlungen, dass in der Ernährungsweise die extremen Klassenunterschiede im Volksganzen sich gemildert haben; der Reiche hat durch die Wandlungen des Nahrungsmarktes nicht viel gewonnen, während die kleineren Stände sich heute Genüsse leisten können, die ihren Vorfahren versagt blieben. (Der Gastwirt.)

Amerikanische Gesetzgebung. Das Parlament von Maryland steht vor einer wichtigen Entscheidung; ein Gesetzentwurf ist eingebracht, der den Töchtern des Landes Eigentum und Erbschaftsrecht gibt; jede Frau, die künftig in Maryland in der

Offenlichkeit mit einem Hut erscheint, der mehr als zehn Zoll Durchmesser hat, soll fortan wegen groben Unfuges bestraft werden. Denn die Modetenden von Maryland sind in ihrer Leidenschaft für mächtige, grosse, lustige Witwen-Hüte zu weit gegangen; ihre Kopfbekleidungen haben Masse angenommen, die auf den Strassen den öffentlichen Verkehr behindern, und durch Strafen von 50 bis 500 Franken soll diese Störung von Handel und Wandel im Staate Maryland geshundet werden. Dieser neue Gesetzentwurf ist ein Gegenstück zu anderen Leistungen amerikanischer Gesetzgebung. In Nebraska z. B. werden alle Hotelbesitzer durch das Gesetz gezwungen, nur Bettbücher von mindestens 8 Fuss Länge zu benutzen; das Gesetz befiehlt ihnen an täglich neue Handtücher zu geben, und einmal im Jahre muss alle Leinenwäsche des Hotels desinfiziert werden. In Colorado macht das Gesetz das Geben und Empfangen von Trinkgeldern zu einem Vergehen, das vom Staatsanwalt verfolgt wird. Nur ein bezugslose Ausnahme ist erlaubt; den Kellnern der Schlafwagen darf Trinkgeld gespendet werden. In Oregon wird jede Frau bestraft, die mit einer Hutnadel von über 9 Zoll Länge auf der Strasse sich bloßen lässt; ist die Nadel länger, so gilt sie als gefährlich, und die Modetenden sind wegen unbefugten Waffentragens polizeilich in Strafe genommen. In Delaware besteuert ein Gesetz alle Junggesellen und Zigeuner als hässliche Bürger. In Utah gilt es als ein Vergehen gegen das Gesetz, wenn ein Staatsbürger nicht wenigstens wöchentlich einmal badet; vernachlässigt jemand diese Pflicht, so schreitet der Staatsanwalt ein. In Texas besteht ein Gesetz, das jedes Fluchen durch das Telefon zu einem Vergehen macht, das vom öffentlichen Ankläger verfolgt wird. Die meisten dieser wunderlichen Gesetzbestimmungen werden in den einzelnen Staaten streng durchgeführt. Aber der Ehrgeiz des Staates Maryland ist mit dem Plane, die umfangreichen Hüte zu versteuern, anscheinend nicht erschöpft; denn schon ist ein neuer Gesetzentwurf vorgesehen, der alle Frauen mit Strafe bedroht, die im Theater, im Konzertsaal und in öffentlichen Vergnügungsalen nicht freiwillig sofort ihren Hut abnehmen.

Ein originelles Gaunerstückchen beschäftigte dieser Tage ein Wiener Zivilbezirksgericht. In ein Restaurant „zur grossen Tabakspfeife“ speiste am 2. Dezember der Fabrikdirektor Leo Koppel und bemerkte so von ungefahr, dass sein an einem Kleiderhaken hängender Stoppelpotpriester hatte. Er winkte dem Piccolo und gab ihm den Auftrag, den Pelz abzutun zu lassen. Der Piccolo trug den Pelz zur Toilettefrau hinaus, die sich eilig an die Reinigungsarbeit machte. Diesen Vorgang hatte der im Restaurant anwesende Hoekmarkter Robert Schwarzer beobachtet und während die Toilettefrau noch die letzten Spritzer abblästete, erschien er ohne Umhüllung mit dem Zylinder auf dem Kopfe vor ihr und tat ungehalten, dass der Pelz noch nicht fertig ge-

putzt sei. Die Frau beeilte sich, half dem Herrn, den sie für ihre Eigentümerin hielt, in den Pelz hinein, worauf er Herr Heller Trinkgeld gab und förtig. Bald darauf erschien vom Piccolo geführt, der Direktor und verlangte seinen Pelz. Da stellte sich erst heraus, dass ihn ein Gauner davongetragen hatte. Herr Koppel verklagte nun den Restaurateur, die Toilettefrau und den Piccolo solidarisch auf Ersatz von 300 Kr. Der Vertreter der Beklagten erklärte, dass keinen der Beklagten ein Verschulden trifft, wiewohl aber nicht den Restaurateur, der nicht hafbar sei. Der Bezirksrichter wies die Klage ab, mit der Begründung, dass kein Verwahrungsvertrag zustande gekommen sei. Wenn ein Kellner im Gast- oder Kaffeehaus dem Gaste ein Kleidungsstück abnimmt, um es an den Nagel zu bängen, tue er es aus Höflichkeit, übernehme damit aber weder für sich, noch für den Wert eine Haftung. Es liege einzig und allein ein Verschulden des Gastes vor.

Das erste Skirennen in Afrika. Ein Skirennen unter Afrika's gültiger Sonne: das ist wirklich einmal etwas Neues. Ort dieses ungewöhnlichen Skirennens, das kürzlich stattfand, war Algier - genauer gesagt: das algerische Atlasgebirge. Die Anregung zu der Veranstaltung ging von der norwegischen Kolonie in Algier aus. Der Djurdjura, der auf das blaue Mittelmeer hinabblieht, ist zu Winternzeiten ziemlich tief herab mit Schnee bedeckt. Dort fand der erste Skilauf auf afrikanischem Boden statt. Die Gesellschaft erklimmte von dem Garnisonsstädchen Blidah aus die Hänge, und in der Nähe eines grossen Zedernwaldes erfolgte das sportliche Rennen auf dem schneebedeckten Berg. Die zahlreichen anwesenden französischen Offiziere waren entzückt, und da der Schauplatz des Rennens dicht an dem alten, noch viel begangenen Gibergütere lag, so sah man mehr als einen Eingeborenen, der beim Anblick dieses völlig unvorhergesehenen Schauspiel ganz verblüfft und sprachlos halt machte. Das erste Skirennen auf afrikanischer Erde soll so vorzüglich gelungen sein, dass man es alljährlich wiederholen will.

Verdienstmedaillen für Angestellte

Kommen von jetzt an zu jeder Zeit bestellt werden. Lieferzeit 14 Tage. Bestellzettel verlangen vom **Zentralbureau.**

AVIS.

Avant d'acheter en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtel-Office de Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtel-Office, dirigé par un groupe d'habitués bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

„Henneberg-Seide“

BASEL

HOTEL JURA

Gegenüber dem Zentral- und Bundesbahnhofe, Zentralheizung und allem Komfort. 90 Betten von Fr. 2.50 an. Grosse Terrasse vor dem Hotel. Offenes Wein- und Bier-Restaurant. ED. BERLAUER-SCHIRRE, Bas.

Gesucht.

Infolge Verzicht seitens des jetzigen Inhabers ist die Stelle des **Chef des Zentralbureaus des Schweizer Hotelier-Vereins** in Basel, welcher gleichzeitig verantwortl. Redakteur der „Schweizer Hotel-Revue“ ist, neu zu besetzen. Erforderlich sind:

1. Absolute Beherrschung der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift, gute Kenntnisse im englischen und italienischen.
2. Ausweis über frühere journalistische Tätigkeit.
3. Kenntnisse im Hotel- und Fremdenverkehrsessen. Gehalt Fr. 6-8000. Kautionsfähige Bewerber (Schweizerbürger) belieben ihre Offerten in **deutsch und französisch**, mit Photographie, Ausweis über Befähigung und bisherige Tätigkeit nebst Angabe von Referenzen an den Unterzeichneten einzureichen. Bewerber mit juristischer Bildung erhalten den Vorzug. Anmelddingstermin 10. April 1910.

Oscar Hauser, Hotel Schweizerhof, Luzern
Präsident des Schweizer Hotelier-Vereins.

Orchester

akzeptiert für kommende Saison gutes Engagement. Modernes Notenrepertoire für kleine (mit Klavier) und grössere Besetzung. Offerten unter Chiffre **H 23 R** an die Exp. ds. Bl.

A vendre hôtel

en plein centre de Nice, 30 numéros (salle de bain), clientèle riche, à 5 minutes de la Gare, de la Promenade des Anglais et des Casinos. Immeuble pouvant subir toutes les transformations que l'on désire. Bail 15 ans, loyer annuel 11,000 fr., sur lequel il faut prélever 1500 fr., loyer de 3 magasins, pouvant être augmenté de 1000 fr. à fin de bail en août 1911. Prix du fond 50,000 fr., au comptant 45,000 fr. Rien des agences, on désire traiter directement. S'adresser par lettre à Madame Böhler, poste restante Grimaldi, Nice.

Maison fondée en 1796

Vins fins de Neuchâtel

SAMUEL CHATENAY

Propriétaire à Neuchâtel 1082

Marque des hôtels de premier ordre

Dépôt à Paris: Fr. Thom. 41 Rue des Petits Champs.

Dépôt à Londres: J. & R. M. Craxton, 10 Biah Lane, Cannon Street.

Dépôt à New-York: Cusenier Company, 400-402 West 23rd Street.

ELECTROCARBON A.-G.

(Kt. Zürich) · Niederglatt · (Schweiz)

Ue 8700 p. liefert

■ Kohlenstifte ■

in jeder Dimension und Länge für

BOGENLAMPEN aller Art.

Zu verpachten:

Hotel II. Rg.

80 Betten, gut möbliert, Gartenwirtschaft und Oekoonomiegebäude, auf frequentiertem Fremdenplatze am Vierwaldstättersee. 5145
Offerten sind zu richten unter Chiffre B 1062 an Postfach 10540 Hauptpost, Zürich. 972

Teppichfabrik A.-G., Büron (Kt. Luzern.)

Wir empfehlen den Herren Hoteliers

1a. Cocos-, Jute- und Plüschläufer

fertig zum legen, event. mit Stangen zum befestigen, ferner

Tür- u. Bettvorlagen

in allen Dessins u. Grössen

Spezialität: **Bürentestepiche mit Inschriften.**

Muster und Offerten gratis. Auf Wunsch Besuch unseres Vertreters. Ue 3998 G. 1289

Pour Pensionnat

à louer à Montreux un bâtiment neuf. Chauffage central, confort moderne, grande terrasse et jardin. Convient pour pensionnat ou pension-famille. On louerait tout le bâtiment ou une partie. S'adresser 965 Agence immobilière H. Veillard 5112 Montreux. (H. 1163 M)

Aus Privatgarten könnte im Laufe des Sommers jede Woche ein Quantum frisches

Gemüse

billig abgegeben werden. Offerten unter Chiffre X 2355, an Hasenstein & Vogler, Bern. 982

On désire reprendre élégant

Hôtel-pension

de 1^{er} ordre, marchant très bien. Deivre sous F 11470 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne. 983

Hotel

am ersten Sportsplatze des Berner Oberlandes ist unter sehr günstigen Bedingungen an tücht. Fachmann

zu verkaufen.

Eventuelle Beteiligung als Direktor nicht ausgeschlossen. (Z. 2292) 295
Offerten von Interessenten an A. Lawinski, Registr. 34, Zürich IV. 978

MONTREUX

alkalisches MINERALWASSER

gegen **MAGEN, NIEREN und BLASEN LEIDEN**

TAFELWASSER

1ten Ranges.

HOTELS & RESTAURANTS

Occasion.

A céder suite de décès

Pension-Famille

dans jolie villa, jardin, confort moderne, beaux meubles, long bail, loyer peu élevé; conditions avantageuses. S'y adresser pour renseignements à Menton, Alpes-Maritimes, France, Villa Iride, Mademoiselle Agliani. 984 C 2777 L

BLITZBLANK

GEBR. VAN BAERLE

Münchenstein (Basel)

Mäuschensill ist's in der Rinde, alles schläft und ruht sich aus und der Mond steht überm Haus. Aber die zur zwölften Stunde recht sich gleich ringsumher, in der Küche geht es um!

Überall erhältlich

NB. Wer uns die Fünf ändern Ausschnitte dieser Annoncen-Serie welche in dem Blau-Büchlein einsteckt erhält gratis u. franco den ausserst spannenden Roman: „Die schwarze Tulpe“ von Alex. Dumais

Vins de Bordeaux

Gaston Brunet, propriétaire, Ue 4895 d Château Pont, Langon Villeneuve d'Ornon, 1326 (Gironde) France.

Logis-Restaurant.

Pour cause d'âge, j'aurais mon établissement comprenant nombreuses chambres, dépendances, jardin, etc. Situation splendide et d'avenir, altitude 900 m., tram, eau, électricité. Minimum à verser comptant Fr. 45,000.- Ecrire sous T 24652 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne. 954 5019

Hotel - Pacht.

Hotelier, der 10 Jahre sein elterliches Hotel mit 60 Betten selbstständig leitete, mit geschäftsgewandter Frau, sucht bald ähnliches Geschäft zu pachten. Offerten unter Chiffre **N 1451 Z** an Haasenstein & Vogler, Zürich. 5183 975

Omnibus spottbillig zu verkaufen.

wegen Platzmangel. Derselbe ist noch sehr gut erhalten und vollständig stark genug, um auch grössere Personen- und Gepäcktransport zu ertragen. 10spältig. Gef. Off. auf Chiffre **H 34 R** an die Exped. der „Hotel-Revue“.

Vente d'un café-restaurant à Villars sur Ollon

le lundi 11 avril 1910, à 2 heures du jour, au café du Car à Châtodes, l'office des faillites de l'arrondissement d'Aigle vendra aux enchères publiques, aux conditions qui seront mises avant la mise, les immeubles de la masse en faillite de Jules Seewer, café de la Poste à Villars, comprenant un café-restaurant ayant galeries, vérandas, écurie et feniil d'une superficie totale de 7 arcs 50 centes.

Taxe cadastrale fr. 21,035.-
Taxe d'experts 35,000.-
Ces immeubles très bien situés au centre d'une station d'étrangers, offrent à un preneur sérieux, un bénéfice assuré. (E 21074.)

Aigle, le 5 mars 1910.

Office des faillites: H. Badou, empl. (4898)

ORFÈVREURIE WISKEMANN

TELEPHON 2352. ZÜRICH V SEEFELDSTR. 222.

HAUPTFABRIK BRÜSEL

FABRIK STARK VERSILBERTER
BESTECKE UND
TAFELGERÄTE

Für HOTELS, RESTAURANTS, CAFÉS, BARS etc.

WIEDERVERSILBERUNG
UND REPARATUREN.



NICE.
Terminus-Hotel.
Einziges das ganze Jahr geöffnetes Haus I. Ranges, vis-à-vis dem Hauptbahnhofe.
150 Zimmer und Salons, 25 Appartements mit Privatbad und Toilette.
Heisswasserheizung.
Vacuum-Cleaner.
1086 Kein Omnibus nötig.
Öffentliches Restaurant für Passanten.
Besitzer: **Henri Morlock.**
Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berné und Hôtel de Suède.

Fortwährend grosser Import von **Tischdekorationspflanzen** Verlangen Sie Katalog!

1808 in tadelloser prima Ware, denkbar grösste Auswahl.
Massenvorräte in **Kübelpflanzen** jeder Art
Massenananzucht von allen **Markt- und Gruppenpflanzen**
Grösste Treiberei von blühenden Topfpflanzen und abgeschnittenen Blumen in jeder Jahreszeit. Prachtausstellung darin auf Weihnachten und Ostern.
Alle Artikel sind in tausenden abgebar A 2 Z

C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
Telephon 2575. — Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. — Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.

Hans Hottenroth, Hamburg I, Alsterdamm 10
Bank-Konto: Schweizerischer Bankverein, Zürich.

Ue 4701 b **Ab BASEL** 1870
nur durch die Herren Schweizer Grossisten zu beziehen:

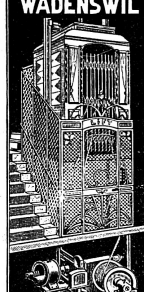
Angostura-Bitter von Dr. Siegert & Hijos, allein echt
Canadian Club-Whisky, Hiram Walker & Sons, Ltd.
John Robertson & Son, Ltd., Dundee: Fine old Scotch Whisky.
J. Cederlund's Söner, Stockholm: Genuine Caloric Punsch.
Genussgetränk I. Ranges, eiskalt, ohne Beimischung zu trinken.
Old Tom Gin (Kinahan & Co.) mit der Katze.

Felix Müller, Interlaken

Spezialhaus für
Weine und Liqueurs □ Champagner
Spezialitäten: □
Liqueurs de Marque □ Dessertweine.

Telephon. 977

Gebr. Laue WÄDENSWIL



Gebr. 1878
SPECIALITÄT
Lifts-Aufzüge
Ue 4900 a 1206

Omnibusse
sehr gut erhaltene Wagen, ein- und zweispännig, sind billig zu verkaufen.
Gebr. Keller, Drahtzugstr. 16, Basel.

ICH kaufe RAS
von SUITER-KRAUSS & Co. Oberhofen
denn Ras erzeugt auf allen Schuhen sofort und mühelos den schönsten Glanz.

A. Neuhäuser S. Gall, Suisse Rideaux en tous genres
Echantillons sur demande
Ue 1240 a 1206

Aroma-Kaffee
der wohlgeschmeckteste, kräftigste geröstete Kaffee
Ménage per kg. 1.80 Mokka mel. per kg. 2.40
Wiener mel. 2.10 Porto Rico mel. 2.60
Ue 4900 a Der beste Zusatz 1212
Aroma-Kaffee-Essenz kg. Fr. 2.—

Karl Bühler & Cie., Luzern
Kaffee-Grossrösterer, Kaffee en gros.

Hotel- & Restaurant-Buchführung
Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsstufe, Hunderte von Anerkennungs-schreiben, Garantien für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre vernachlässigte Bücher. Gehen nach auswärts. 1085 Als Geschäftsführer für Hotel auf Lager.
H. Frisch, Böhlerstrasse, Zürich I



Kupferberg Gold
Feinste deutsche Champagnermarke
General-Vertreter für die Schweiz:
Otto Smelin, Zürich
Rötelfraße 28.
(L. 874 Z) 1270

Papierwerk „Svea“ in Villach Gesellschaft m. b. H.
Ue 4710 q empfiehlt seine Erzeugnisse als: 1204
Fisch-Platten-Tortenpapiere, Papilloten und Schließgelosen,
Papierservietten, Bratenspieße, Konfitüren-Kapseln,
Pappenteller, Taschentrinkbecher aus wasserdichtem Papier
Obstdekorationen und Obstkörbchen etc. etc.
und steht auf Wunsch mit Offerten und Mustern gratis und franko gerne zu Diensten.
Vertreter für die Schweiz:
Herr Augustin Josef Haas, Genf Villa Mon Réve.

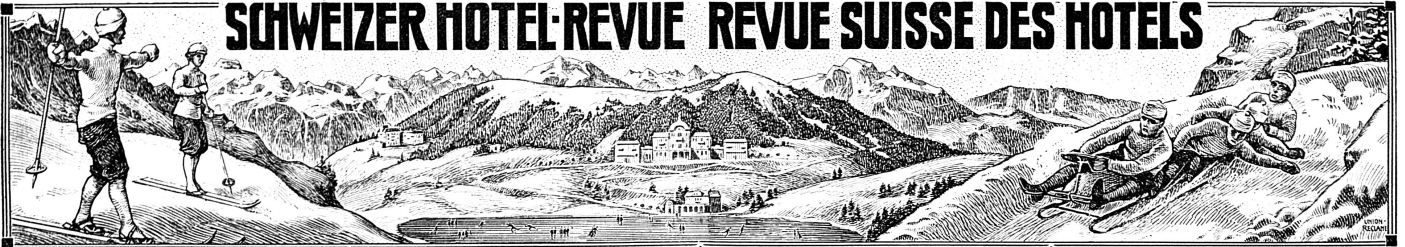
GLACIERES
IL Y FAIT AUSSI, BON QUE DANS NOTRE PAYS
RLEDERMANN A LAUSANNE
1297 (V. 2067.1)

ETAT BELGE
LONDRES VIA OSTENDE-DOUVRES
EXPOSITION UNIVERSELLE BRUXELLES 1910
Pour renseignements guides et prospectus GRATUITS, s'adresser à l'AGENCE DES CHEMINS DE FER DE L'ETAT BELGE, St. Albangraben No. 1, à BALE. 1089

Molletons laine, molletons cotton, feutres sans fin et sangles
en toutes largeurs, pour sècheuses-repasseuses des diverses constructions, ainsi que toutes les applications de repassage.
Dollfus & Noack, s. à R. L. à Mulhouse (Alsace).
1302 Ue 4218 a



Schwabenland's neue, patentierte Kupfer-Geschirre
mit Gelenkschutz u. Randverstärkung sind unverwüthlich, und als das Beste anerkannt.
Nur zu beziehen bei:
Gebr. Schwabenland, Zürich.
1252 K. 392 Z.



Les Bureaux de renseignements

sont invités à expédier leur matériel de propagande, destiné au Bureau de renseignements à St-Petersbourg, directement (et non au Bureau des Hôtels, à Bâle). Adresse: Légation Suisse, Moika 38, St-Petersbourg.

Statistique de Sports d'hiver.

MM. les Sociétaires des stations d'hiver sont priés d'envoyer au Bureau central, dans le courant de ce mois, la

Copie de la récapitulation

du Cahier de statistique Novembre-Février qui leur a été envoyé en son temps.

Sans l'indication du nombre de lits les autres indications sont sans valeur aucune. Prière aux Sociétaires de ne pas omettre de noter le nombre de lits.

Le Bureau central.

Une proposition pour lutter efficacement contre les rats d'hôtel.

Le vol important commis récemment dans un hôtel de Berne nous démontre une fois de plus la nécessité de ne pas faiblir dans la lutte que nous poursuivons depuis des années contre la horde ténébreuse des rats d'hôtel. Les procédés toujours nouveaux qu'ils emploient dans l'exercice de leur criminelle profession contraignent la police à imaginer elle aussi, et à employer des moyens plus pratiques et mieux appropriés pour découvrir ces importuns parasites de l'industrie hôtelière. Rendu attentif par nos publications et nos bulletins à l'activité que nous déployons dans la lutte contre les rats d'hôtel, un commissaire de police allemand, très versé dans la matière et d'une grande expérience, nous a soumis une proposition digne d'attention pour combattre avec efficacité les voleurs d'hôtel internationaux. L'idée qu'il préconise nous semble, à nous aussi, fort judicieuse. Sa mise en pratique contribuerait à enrayer de façon notable le mal dont souffrent le public voyageur et l'hôtelier.

Cette proposition, dont la réalisation constituerait certainement un progrès en l'espèce consiste en ceci: Dans l'intérêt de leurs clients, les hôteliers devraient veiller à ce que leur personnel prenne grand soin que le «Bulletin d'arrivées» soit toujours rempli de la main même du voyageur et, si possible, en présence de l'employé qui l'apporte. Cette petite incommodité que certains hôtes considèrent parfois comme vexatoire est d'une très grande importance pour les recherches de la police criminelle, l'écriture, jointe au signalement constituant une ressource précieuse pour rechercher le rat d'hôtel qui, l'expérience le démontre, n'a rien de plus pressé que de quitter le lieu de ses exploits. Le fait que les voleurs n'indiquent jamais leur véritable nom n'entre pas ici en ligne de compte.

Le rat d'hôtel est un rusé compère pour tout ce qui a trait au vol; par contre il est le plus souvent malhabile à déguiser son écriture. Quelques lignes écrites de sa main sont souvent pour les policiers et les experts habiles un appoint plus utile pour découvrir le voleur qu'une mauvaise photographie de sa personne. Si donc le bulletin rempli par l'hôte que l'on soupçonne de vol est transmis par la police locale à la police centrale, celle-ci pourra facilement le comparer avec les documents du même genre que lui auront envoyés d'autres autorités de police, suivre les pérégrinations du voleur en question d'une localité à l'autre et apporter une véritable méthode dans les recherches.

Comme on sait, les polices centrales de la plupart des états européens correspondent, elles aussi, les unes avec les autres dans le but de poursuivre avec succès les voleurs internationaux.

Afin de rendre ce genre de poursuite encore plus efficace, il conviendrait de préconiser et de travailler à introduire en guise de bulletin un formulaire unique sur lequel le voyageur inscrirait ses nom et prénom, sa profession, son âge, et son lieu de naissance. Un bulletin détaché est en l'espèce ce qu'il y a de plus pratique, car les livres sont loin d'être aussi maniables, on ne peut pas facilement s'en dessaisir, il est, la plupart du temps, impossible d'en déchirer les pages; bref, leur emploi présente beaucoup plus de difficultés; à moins toutefois que l'on ne se serve de cahiers de formulaires perforés. Les hôtes qui, souvent, aiment à voyager incognito pourraient sans autre conserver leur *incognito* et ne seraient en aucune façon importunés inutilement par l'emploi du système proposé.

Il ne sera certainement pas sans intérêt d'ajouter comme complément à ce que nous venons de dire, que M. Schneickert, Dr. en droit, commissaire de police à Berlin et expert en écriture, a découvert un système ingénieux pour classer

et enregistrer selon des règles précises les spécimens d'écriture suspectes qui lui sont envoyés. Le système Schneickert que diverses polices allemandes ont déjà adopté permet de découvrir en très peu de temps, parmi des milliers d'autres, l'écriture d'une personne déterminée, car les écritures sont classées d'après certains caractères graphiques, suivant un procédé analogue à celui qu'on emploie pour les cartes dactyloscopiques; c'est là, précisément, ce qui constitue l'entière nouveauté de ce système. Il est absolument sans importance que la personne recherchée portât, lorsqu'elle a commis ses méfaits, le nom de Müller, de Schulze, de Lehmann, etc., ou qu'elle ait commis un faux en signant de ce nom.

Nous croyons devoir attirer l'attention de nos lecteurs sur cette importante proposition.

À propos de la nouvelle loi lucernoise sur la profession d'aubergiste.

Le 22 février la Feuille cantonale a publié la nouvelle loi sur l'industrie aubergiste et le commerce des boissons alcooliques. Bien que cette loi ne donne pas en tous points satisfaction aux vœux et aux demandes des cercles intéressés de Lucerne, elle n'en constitue pas moins, il faut le constater, un progrès réjouissant. La révision de la loi sur les auberges avait été réclamée par voie de motion au Grand Conseil, ainsi que par des pétitions de la Société des Hôtels et de la Société des Cafetiers de Lucerne et environs. Contrairement aux dispositions législatives antérieures, la nouvelle loi considère comme rentrant dans la profession d'aubergiste le fait de loger habituellement des hôtes, et elle contient des dispositions à ce sujet; toutefois, la location de chambres à coucher pour une durée d'au moins dix jours n'a été soumise à aucune restriction. Dans les localités ayant un fort mouvement d'étrangers, le Conseil d'Etat peut accorder à des particuliers, et pour un temps limité, l'autorisation de loger des voyageurs. Les locataires de chambres à coucher privées doivent payer un droit de concession de 10 à 60 francs par lit et par année.

Le droit d'exercer la profession d'aubergiste découle soit d'un droit réel, soit de l'octroi d'une patente personnelle. Il existe encore, en effet, dans le canton de Lucerne des aubergistes au bénéfice d'un «droit réel» pour l'exercice de leur profession. Pareils droits ne seront désormais plus octroyés et les anciens seront peu à peu supprimés. A cet effet, on n'accordera leur transfert sur un autre immeuble qu'à des conditions tout à fait strictes et seulement s'il n'y a aucun changement de propriétaire. Les hôtels-garnis sont assimilés aux auberges. Les hôtels, cafés, restaurants, confiseries et cafés de tempérance conservent leurs droits acquis. D'après la nouvelle loi, les pensions sont, elles aussi, soumises au contrôle de la police et doivent tenir une liste de contrôle tout comme les aubergistes; par contre, elles n'ont pas besoin de patente, pour autant toutefois qu'il s'agit d'une maison recevant des pensionnaires réguliers, et pour dix jours au moins. Cependant lorsque le nombre des pensionnaires est supérieur à cinq, l'autorisation du Département est nécessaire.

En ce qui concerne le nombre des patentes, il n'a pas été possible de donner satisfaction à la Société des Cafetiers qui demandait que l'on n'accorde pas plus d'une patente pour cinq cents âmes de population, parce que les différences entre communes sont trop grandes en ce qui concerne le commerce et le mouvement des voyageurs. Par contre — et ceci constitue une innovation — la loi admet le refus de concession (Sperr), c'est-à-dire que l'octroi de concessions doit être empêché, si le nombre des auberges est trop élevé par rapport au chiffre de la population. Le Conseil d'Etat acquiesce à la compétence d'édictier, par voie de règlement, des dispositions concernant les exigences auxquelles doivent satisfaire les divers locaux des auberges. Les taxes de patentes des hôtels et auberges actuellement existants n'ont pas été modifiées; elles seront payées par moitié chaque semestre. L'heure de police, qui, après comme avant, constitue la pierre d'achoppement, a été fixée à minuit en hiver, et à une heure en été.

La façon de se nourrir il y a deux ou trois siècles.

Sous ce titre le «Journal et Liste des Etrangers» de Montreux publie l'article suivant:

Si l'on admet facilement que nos ancêtres avaient un genre d'alimentation différent du nôtre, spécialement en ce qui concerne le choix des mets et la façon de les apprêter, on éprouve

quelque difficulté à se représenter que quelques-uns de nos légumes les plus populaires et les plus appréciés leur étaient inconnus.

Il n'y a que deux ou trois cents ans qu'apparut le haricot sur leur table; l'asperge et le melon l'avaient précédé une centaine d'années plus tôt; le chou-fleur, l'aubergine, le salsifis et les petits pois ne commencèrent à être consommés qu'au temps de Louis XIV; la tomate, la betterave et la pomme de terre, vers le milieu ou la fin du XVIII^e siècle seulement.

Les petits pois, en particulier, furent accueillis par la cour de Versailles avec un enthousiasme délirant et légitime. «Le chapitre des pois dure toujours», écrivait Mme de Maintenon, l'impatience d'en manger, le plaisir d'en avoir mangé et la joie d'en manger encore, sont les points que nos princes traient depuis trois jours. Il y a des dames qui, après avoir soupé avec le roi, et bien soupé, trouvent des pois chez elles pour en manger avant de se coucher, au risque d'une indigestion. C'est une mode, une fureur.

Savez-vous à quel prix se vendaient les petits pois? — A 50 écus le litron, c'est-à-dire à plus de 500 francs de notre monnaie le kilo! Du reste, la consommation des légumes en général était si restreinte que dans la dépense des cuisines du duc de Savoie, en 1700, les légumes ne figurent que pour 10 fr. 50 par jour.

On sait que la pomme de terre fut importée d'Amérique en Irlande par John Hawkins. Délaissée, puis réintroduit en 1628 par l'amiral Walter Raleigh, le précieux tubercule réussit en Angleterre et en Prusse sans pouvoir pénétrer en France, bien qu'il eût été cultivé en 1655 au jardin du roi. Comment se peut-il qu'un mets, indispensable à nos yeux, — à notre estomac plutôt! — ait eu autant de peine à acquiescer droit de cité en France et chez nous? C'était alors, dit V. d'Avenel, une racine monnaie plutôt qu'un tubercule bien formé; ses débuts, humbles et troublés, furent contrariés par la calomnie; elle passa pour véneuse parce que, appartenant à la famille de la belladone, des arrêts judiciaires la proscrivirent comme substance capable de donner la lèpre. ... Sous Louis XVI, on en fit manger quelque peu aux animaux; mais jusqu'au plus misérable des paysans, personne ou presque ne consentait à l'employer pour sa propre nourriture.

«La pomme de terre», écrivait en 1876 un intendant de province, «pourrait, en cas de disette, être mêlée pour les pauvres gens à de la farine dont elle grossirait le volume. Il peut se faire que ce serait une ressource comme la racine de fougère, ce qui ne peut arriver que dans le temps d'une famine cruelle.»

Parmentier lui-même — celui à qui la France doit son introduction — considérait la pomme de terre comme une sorte de pain de secours et, jusqu'en 1828, on ne la jugea pas autrement, quoique la panification soit justement l'emploi auquel nous la reconnaissons la moins propre.

Nous nous souvenons qu'il y a moins de quarante ans, dans le Gros-de-Vaud, on mélangeait encore la pomme de terre à la farine de seigle pour en faire un pain lourd et indigeste. C'était sans doute par raison d'économie qu'on agissait ainsi; mais n'était-ce pas aussi un reste de la tradition qui reléguait la pomme de terre au rang de pain de secours?

La plus connue des denrées coloniales était le riz. Cependant c'était une rareté au moyen-âge; il se vendait de 2 à 3 fr. le kilo de notre monnaie actuelle; à la fin du XVIII^e siècle, il était encore payé 1 fr. 20 le kilo.

La truffe, sans doute moins recherchée jadis qu'aujourd'hui, se payait couramment de 3 à 5 fr. le kilo, et, malgré l'énorme production — relativement — des truffières artificielles, son prix est monté à 15 et 20 fr., ce qui est dû à ce que la vogue de cette denrée a de beaucoup dépassé l'offre, qui n'est guère de plus de 5 millions de kilos annuellement.

Les oranges, elles aussi, constituaient un luxe; elles se payaient de 40 centimes à 1 fr. l'une.

Le prix des vins a moins varié, semble-t-il. Sous Louis XV, le Beaune était vendu 7 fr. la bouteille; certains «bourgeois» atteignaient de 500 à 1000 fr. l'hectolitre. Croirait-on que le Bordeaux, fort apprécié en Angleterre, où il se vendait de 200 à 400 fr. l'hectolitre, était décrié en France, à preuve le dire de cet auteur du temps de Henri IV qui prétendait que les «piquettes» des environs de Paris n'avaient pas «inconvenablement d'occasionner des obstructions ou des humeurs comme les vins de Bordeaux»!

Quant aux vins ordinaires, leur prix était double de celui d'aujourd'hui; il oscillait entre 100 et 250 francs l'hectolitre. On n'avait pas l'habitude de mettre les vins en bouteille afin que se développe leur bouquet. A Versailles, on allait comme au moyen-âge «traire au tonnel» pour remplir les aiguières. Louis XV avait des bouteilles de vin sur la table, à cause de la difficulté du service, mais on avait rempli celles-ci quelques heures avant le repas. Comme la futaie entamée perdait sa qualité très vite, les

grands en abandonnaient le reste au maître d'hôtel, lorsque le vin était à la barre du tonneau — c'est-à-dire à moitié vide.

L'immense majorité de nos pères — dans les contrées où le raisin mûrissait mal — ne buvaient que des vins, moult et piquettes sucrés, miellés, aromatisés et soufrés si fortement que leur couleur s'en ressentait. Dans le nord de la France, les bourgeois buvaient la «bouillie», c'est-à-dire une décoction d'eau et de son qu'ils faisaient fermenter avec du levain.

Les Parisiens n'absorbaient en fait d'eau potable que l'eau de la Seine, et ce jusqu'il y a cent ans. Cette eau, souvent trouble, rendue à domicile par 2000 porteurs, était payée 2 sous le seau.

Le thé fit son apparition en France vers 1648. Il avait la valeur de 20 à 40 fr. le kilo, tandis qu'à Londres il était taxé 70. Le thé, «cette impertinente nouveauté du siècle», ainsi que le qualifiait Gui Patin, était plus bouilli plutôt qu'infusé et avec une égale quantité de lait.

Le cacao, lui aussi, fut mal accueilli au début. Le cardinal de Richelieu le traitait de drogue soccolato, préjudiciable à la santé, tout au plus propre à modérer les vapeurs de la rate; les médecins de l'époque affirmaient positivement que le chocolat donnait des vapeurs, des palpitations et même une fièvre continue et mortelle. Au début, il se vendait de 22 à 30 fr. le kilo, puis descendit à 13 fr. à la fin du XVIII^e siècle.

Le café fut tout de suite populaire. Ce sont des Levantins ambulants qui le mirent à la mode; ils le vendaient dans les rues de Paris pour 35 centimes la tasse, et, vers la fin du XIII^e siècle, il était débité au coin des rues, à la leur d'une palme lanterne, par des femmes portant sur leur dos des «boîtes» de fer-blanc. Son prix était de 6 fr. 50 le kilo.

A propos des viandes, du gibier, de la volaille, du poisson, dont nos ancêtres sont censés avoir fait une consommation effroyable, et qui nous fait dire que nous n'avons plus leur estomac, hélas! il y a lieu d'en rabattre et pas peu! Les estomacs du passé, dit V. d'Avenel, n'étaient pas plus capables que les nôtres d'ingérer ces victuailles algébriques, dont l'énumération seule défie le goinfre le plus déterminé.

L'appétit de nos aïeux n'est qu'une légende, ajoute-t-il, que l'étude de leur table fait évanouir. Ils avaient les yeux plus grands que la bouche; et c'était, par les yeux, à frapper l'esprit bien plus qu'à remplir le ventre, que visaient ces rangées de plats que l'on nommait «un service», jouissance de vanité, non de sensibilité; les hommes, ici comme partout, étant tourmentés par l'opinion qu'ils ont des choses plus que par les choses elles-mêmes, l'amphtrope était fier d'offrir et les hôtes de se voir offrir à la fois toutes les sortes d'aliments que la cuisine pouvait mettre en œuvre.

Konservengifte.

Vor einigen Monaten ging durch die Tagesblätter folgende Nachricht: «Nach Genuss von Bohngemüse erkrankten 250 Warenhausgäste an Darmentzündung. Die Bohnenkonserven waren vor dem Genuss längere Zeit auf 80° erhitzt gewesen.»

Diese kurze Notiz sagt uns, dass in den Konserv-Lebewesen vorhanden sind, die durch Erhitzung auf einen gewissen Grad ertötet; sie sagt uns aber auch, dass trotz aller Vorsichtsmassnahmen Massenvergiftungen durch Genuss dieser Präparate nie gänzlich verhütet werden können. Vor nicht langen Jahren noch stund die Menschheit bei solchen Katastrophen vor einem Rätsel; heute wissen wir, dass ihre Ursachen im Vorhandensein giftiger Bazillen zu suchen sind.

Seit Leeuwenhoek im Jahre 1683 mit seinem primitiven Vergrösserungsgläse die ersten Bakterien entdeckte, hat sich vor den mit dem Mikroskop verschärften Augen der Menschen eine schöne, grosse Welt aufgetan, die Unendlichkeit des Kleinen, das Bakterienreich. In den winzigen Körperchen dieser Spaltpilze erkannte man Kräfte, die man niemals geahnt, die man nicht glauben würde, wenn es dem Bakteriologen nicht möglich wäre, seine Behauptungen mit einwandfreien Versuchen zu belegen. Als die Frage gelöst wurde, wozu diese Lebewesen da seien, zeigte sich, dass sie die unentbehrlichsten Geschöpfe der Natur sind, die alles nicht mehr Lebensfähige in einfache Bestandteile zerlegen. Alles was zum Gebrauche des Menschen bestimmt ist, nagen sie an und unterliegt ihrer Zerstörungswut. In der Milch, im Fleisch, im Wein, im Bier, in der Luft, überall kann ihr Werk nachgewiesen werden. Haben sie den Milchzucker in Milchsäure verwandelt, so sagen wir, die Milch ist sauer geworden; haben sie die Stoffe des Fleisches zersetzt, so ist das Fleisch «verdorben». Obschon wir sie nicht

sehen, nicht hören, haben wir uns doch an ihr Zer-
störungswerk gewöhnt u. wenige unter uns stellen
sich hinter dem Sauerwerden, hinter dem Verder-
ben Milliarden von Bakterien vor, die in wahn-
sinnigem Lebensdrang alles Essbare verzehren.
Frühzeitig schon sann der Mensch auf Mittel,
den Zersetzungsprozess aufzuhalten, seine
Nahrungsmittel zu konservieren. Man fand,
dass einige Lebensmittel in kalten Räumen länger
frisch blieben, als bei gewöhnlicher Temperatur,
insbesondere Fleisch und Milch, die auch durch
Abkochen an Dauerhaftigkeit gewinnt.

Die Tatsache, dass die überall vorhandenen
Zersetzungsreger bei niederen Wärmegraden
sehr schlecht gedeihen, bei höheren Wärmegraden
absterben, gibt uns zwei wichtige konser-
vierungsmöglichkeiten an die Hand, die jedoch
in ihrer Wirkung verschiedenartig sind. Durch
Erhitzen und nachherigen luftdichten Verschluss
können wir die Speisen in einen Dauerzustand
überführen, was uns mit dem Kühlen nicht ge-
lingen wird, da sehr viele Bakterien bei niedriger
Temperatur ihr Wachstum wohl einstellen, je-
doch nicht absterben, sondern ihre Tätigkeit
wieder aufnehmen, sobald sie in die ihnen zu-
trägliche wärmere Luft zurückversetzt werden.

Die eingangs unseres Aufsatzes erwähnte
Massenerkrankung hat uns bewiesen, dass auch
den erhitzten Konserven nicht immer zu trauen
ist. Die damals verwendeten waren wahr-
scheinlich nicht genügend erwärmt worden. Es konn-
ten in den luftdicht abgeschlossenen Büchsen
doch noch Bakterien zur Wucherung kommen,
denn es gibt solche, die ohne Luft und Sauer-
stoff gedeihen können; oder es handelte sich
um die Gifte des abgetöteten Bakterienleibes,
welch letztere beim Abkochen wohl getötet, aber
nicht entfernt werden, sofern stark bakterien-
haltige Nahrungsmittel Verwendung finden.
Erste Bedingung bei der Herstellung von Kon-
serven muss demnach sein: Frisches Material,

frei von schädlichen Bakterien. Die meisten Er-
reger der Konservenzersetzung besitzen die Eigen-
schaft, zu bombieren, d. h. Gase in den Büchsen zu
entwickeln, die durch ihren Druck den Boden und
den Deckel des Gefasses nach aussen verjäten
oder zum Platzen bringen. Da viele der in ver-
dorbenen Gemüsekonserven vorkommenden Bakterien
Säuren bilden, die auf die Metalle der Büchsen
lösend einwirken, so können auch giftiges Blei
und Zinn in die Konserven übergehen und da-
durch Vergiftungserscheinungen hervorrufen.

Vor verdorbenen Konserven schützen wir
uns in erster Linie dadurch, dass wir Büchsen,
die Verbeulungen (Bombage) zeigen, ohne weite-
res beseitigen. In ihnen sind bereits Gase durch
eingetretene Fäulnis entstanden. Doch auch die
Büchsen, die keine Verbeulungen zeigen, haben
vor einer sorgfältigen Prüfung, vor allem mit
unserem Geruchsinn zu unterziehen. Ist irgend
ein auffälliger Geruch bemerkbar, so soll die
Konserve auf keinen Fall gebraucht werden.
Konserven sollen möglichst nicht roh, sondern
erst nach gründlicher Abkochung verzehrt werden.

Dass Giftstoffe in Konserven durch einwand-
freie Sterilisierung nicht aufkommen können,
wissen wir bestimmt. Es ist deshalb sehr vor-
teilhafter für jeden Fabrikanten und auch beim
Selbsterhitzen von Konserven im Haushalt,
das Sterilisierverfahren von Zeit zu Zeit bakte-
riologisch zu prüfen. Die Wirksamkeit ge-
setzlicher Vorschriften wird auch auf diesem
Gebiete in einer strengen Kontrolle bestehen
müssen; die amtliche Kontrolle wird aber ver-
stärkt, wenn die Konsumenten selbst alle mög-
liche Vorsicht walten lassen. Nur dadurch ist
es möglich, dass Vergiftungen durch den Genuss
von Konserven ausbleiben.

Die Bakterien sind ein ausserordentlich wich-
tiges Glied im Haushalt der Natur. Lernen wir
sie kennen, dann werden sie uns nicht mehr
schaden.

Verkehrswesen.

Berner Oberlandbahnen. Betriebsergebnisse
im Februar 1910. Personenzahl 7,038. Güter 1,009
Tonnen. Totalertrag Fr. 14,100 (1909: Fr. 13,477.70).

Erlenbach-Zweismimmenbahn. Betriebsergeb-
nisse im Februar 1910. Personenzahl Fr. 9,100 Güter
2,993 Tonnen. Totalertrag Fr. 15,800 (Fr. 15,048.01).

Spielerlenbachbahn. Betriebsergebnisse im
Februar 1910. Personenzahl 11,250. Güter 3,462 Tn.
Totalertrag Fr. 11,270 (1909: Fr. 9,570.11).

Tösstalbahn. Betriebsergebnisse im Februar
1910. Personenzahl 53,700. Güterverkehr 6,940 Tn.
Totalertrag Fr. 34,110 (1909: Fr. 33,880.19).

Thunerseebahn. Betriebsergebnisse im Febr.
1910. Personenzahl 35,000. G-päck 201 Tn. Güter
13,890 Tn. Totalertrag Fr. 52,300 (1909: Fr. 44,875.60).

Wengernalpbahn. Betriebsergebnisse im Febr.
1910. Personenzahl 1,400. Güter 348 Tonnen. Total-
ertrag Fr. 3,940.

Schweizerische Südostbahn. Betriebsergeb-
nisse im Februar 1910. Personenzahl Fr. 37,400 (1909:
Fr. 42,670.16).

**Società Funicolare Locarno-Madonna del
Sasso.** Für das Jahr 1909 proponent der Ver-
waltungsrat eine Dividende von 3 1/2 % gegen 2 1/2 %
im Vorjahr.

Solothurn-Münsterbahn. Die Bahn beförderte
im Monat Februar 18,000 Personen (1909: 12,262).
Güter 10,500 Tonnen (8,282). Einnahmen Fr. 28,500
(25,800). Total Januar/Februar Fr. 54,500 (50,444).

Rorschach-Heidenbahn. Betriebsergebnisse im
Februar 1910. Personenzahl 7,251. Güter 1,371 Ton-
nen. Totalertrag Fr. 10,260.— (Februar 1909:
Fr. 7,917.53). Totalausgaben Fr. 7,899.15 (1909:
Fr. 7,327.97).

Schweizer. Seethalbahn. Im Februar 1910
beförderte Personen 57,200 (1909: 53,457), beförderte
Güter 8,200 Tonnen (7,358). Totalertrag Fr. 49,400
Franken (47,438). Total Januar/Februar Fr. 104,900
(101,182).

Bern-Lötschberg-Simplonbahn. Betriebs-
ergebnisse im Februar 1910. Personenzahl 10,500.
Güter 3,340 Tonnen. Totalertrag Fr. 15,570 (1909
Fr. 12,801.85).

Schweizerische Bundesbahnen. Betriebsergeb-
nisse im Februar 1910. Personenzahl 5,355,000. Gep-
äck und Güter 884,000 Tonnen. Totalertrag Fr. 11,096,000
(1909: Fr. 10,535,362.12). Betriebsaus-
gaben Fr. 8,549,000 (1909: 8,465,476.08). Uberschuss
Fr. 2,547,000 (1909: Fr. 2,069,887.04).

Rhätische Bahn. Im Monat Februar beförderte
Personen 84,164 (1909: 78,275). Personenertrag 153,490
Franken (143,428). Gepäckverkehr Fr. 27,831 (25,978).
Güterertrag Fr. 174,773 (151,892). Gesamtertrag Fr. 360,817 (328,496).
Betriebsausgaben Fr. 245,898 (212,233). Uberschuss
der Betriebsergebnisse Fr. 114,919 (116,263). Uberschuss
Januar/Februar Fr. 294,894 (1909: Fr. 266,021).

Fremdenfrequenz.

Arosa. In der Woche vom 2. März bis 8. März
1910 waren in Arosa total 969 Gäste anwesend.
Der Nationalität nach verteilen sich die Gäste auf
die einzelnen Staaten folgendenmassen: Deutschland
572, England 154, Schweiz 113, Russland 43, Holland
32, Italien 5, Frankreich 8, Oesterreich 20, Belgien
6, Dänemark, Schweden, Norwegen 4, Amerika 3,
andere Staaten 9. Total 969.

St. Moritz. Die amtliche Fremdenzählung des
Kantons ergab für den 11./12. März 1910 folgende
Zahlen: Deutsche 197, Engländer 185, Schweizer
99; Franzosen 86; Holländer 19; Belgier 2; Russen
28; Oesterreicher und Ungarn 20; Portugiesen, Spanier,
Italiener und Griechen 12; Dänen, Schweden
und Norweger 3; Amerikaner 46; andere Nationen 18.
Total 718 gegen 625 im Vorjahr.

Les médailles de mérite pour employés

peuvent dès à présent être commandées en tout
temps. Terme de livraison 15 jours. Demander
bulletin de commande au

Bureau central.

In allen Elektricitätswerken und Installations-
Geschäften erhältlich. Man achte auf den ge-
setzlich geschützten Namen „Osram-Lampe“.
Auer-Gesellschaft Berlin O 17.

Osram-Lampe

Bewährte Metallfaden-Glühlampen.
70 % Stromersparnis.
1289 16-800 Kerzen. Ue 8630 a

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit den ge-
ehrten Herren Kollegen die Wiedereröffnung seines
Hotel du Parc in Genf
ergebenst anzuzeigen.
E. Hüni, Besitzer.

**Servietten in Leinen-
imitation, neue Dessins**
von Fr. 5.- bis Fr. 14.- per mille.
**SCHWEIZ. VERLAGS-
DRUCKEREI G. BÖHM**
* BASEL. *

**CACAO
TOBLER
GARANTI PUR**

Excellente qualité en vrac (paquet de 2 1/2 et 5 kg.)
Prix fr. 4.— et fr. 3.20 le kilo.

Das weltbekannte, prachtvolle, erstklassige
Hotel und Kurhaus Wasserheilanstalt „Luisebad“
mit Villen Waldhaus und Waldeck und Dépendance
Todtmoos
(die Perle des südl. badischen Schwarzwaldes)
Nerven-Kurort I. Ranges, 840 m. ü. M.
in vornehmem Schwarzwaldstille neu erbautes Etablissement, mit
allen modernen Kurrichtungen, Zander-Institut (schwed.
Heilgymnastik), 140 Zimmer mit Balkon, 200 Betten, Gesellschafts-
salons, grosser Sp. isseal, Glas- und Wandelhallen, Terrassen, hygienisch
aufs beste eingerichtet, eigene elektrische Lichtanlage, vorzügliche
Quellwasserversorgung, Dampfheizung, mit vornehm reichem Mobiliar
in feinsten Ausstattung und Inventar im Gesamt-Asseskuranzwerte von
ca. Mk. 800,000 wird gegen bar weit über dieser Schätzung zum so-
fortigen Verkauf fr.-händig ausgeben. (Zag. B 191) 5133 9/0
Ernsthaftige Reflektanten sind gebeten, ihre Offerten an den Be-
auftragten umgehend einzusenden unter Chiffre „Todtmoos“ an die
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Basel.

Gartenmöbel
in Eisen, Holz und Rohr
Stühle, Tische, Bänke
in bekannter, solider und feiner Ausführung.
Grösstes Lager.
Suter-Strehler & Cie.
Zürich.
Fabrik eiserner Möbel.

Wäschereianlagen
Wäschmaschinen
Centrifugen
Plätt-
maschinen
Muldenmangel mit
Absaugevorrichtung
für Dampf- und
Gasheizung
sowie
einzelne
Maschinen
für Dampfbetrieb
und direkter Feuerung
liefern als Spezialität in
unübertroffener Ausführung:
A. Liebmann & Co., Zürich I.
Kataloge und Kostenanschläge gratis. 1341

Malaga Zweifel
Marke Leuchtturm
Malaga Kellereien
Lenzburg
Vom Guten das Beste!

**Centralheizungen für Hotels
Wäschereianlagen für Hotels
Warmwasserbereitungsanlagen für Hotels
Closef, Badeeinrichtungen, Aufwaschanlagen,
U. Beleuchtungseinrichtungen für Hotels**
liefert zu mässigen Preisen in bester Ausführung
Paul Weber, Ingénieur, Genève.

Important!
La Grande Boucherie Moderne
Rue de Carouge 77, Genève
expédie dans toute la Suisse par n'importe quelle quantité,
des viandes de première qualité, bœuf, veau, mouton et agneau,
à des prix défiant toute concurrence. (H 1440 X) 504 967
Faites un essai, vous serez convaincu.

J. Wieland-Passet
THUSIS
Veltlinerweine
offen und in Flaschen.

Climax
+ Patent D.R.G.M.
Hier drücken
Climax
Der Zeitersparner
für die Hand
Praktisch in der
Handhabung
Solid in der
Construccion
Unverwundlich
Material billige
der besten. Sie po-
ven allen. Sie po-
Verfügen mit Anpa-
bedienen von
der gem. von
Keller & Co.
Zürich.

**BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.**
SWISS CHAMPAGNE.
Se trouve dans tous les bons hôtel suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Schweizer. Bienenhonig, garantiert ächt
offeriere ich in Blechkesseln
von 5 kg. inklusive Kessel à Fr. 2.—
,, 10-15 kg. „ „ „ „ „ 4.95
,, 25-50 „ „ „ „ „ 4.90
franko jeder Post und Bahnstation netto gegen
Ue 4119 q. Nachnahme. 1300
M. Buchwalter, Bern
Spezialhaus für Bienenhonig.

Leintücher ohne Naht
garantiert Leinen, vorzügliche Qualität, fehlerfrei, werden abgegeben
in der Grösse: 150 cm. breit, 225 cm. lang, per Stück Fr. 3.15;
150 cm. breit, 250 cm. lang, per Stück Fr. 3.40. Mindestabnahme ein
Probekolli zu 6 Stück geg. Nachnahme versandt frachtfrei (unverzollt) die
Leinenweberei Julius Kantor, Baby bei Nachod, Böhmen.
228 4340 Der Zoll für 6 Stück beträgt ca. 3 Fr. P 6568

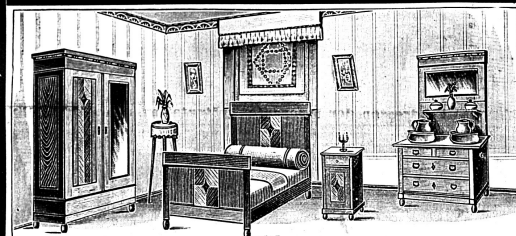
**Kochherde für Hotels, Restaurants
E. ZEIGER, Kochherdfabrikant,
Nachfolger von H. Bürkli. Gegründet 1859.
Klarstrasse 17 BASEL Klarstrasse 17
Ue 4088 b. Höchste Auszeichnungen im In- und Ausland. 1321**

SCHOOP & CO, ZÜRICH

■ **Spezialitäten:** Rosshaare, Polstermaterialien, Möbelstoffe, ■
 Moquettes, Storenstoffe, Tischwachstücher, waschbare Tischdecken,
 Treppenläufer, Treppenstangen, Bettvorlagen, Stuhl-Filzunterlagen.

(M. 32912.L.) 791

Honig.
 Ia. Tafelkuchthonig
 à Fr. 1.— per Kg.
 Ia. Schweizerbienenhonig
 à Fr. 2.— und 1.90 per Kg.
Feinstes Olivenöl
 superfine, à Fr. 2.50 bis 1.90,
 je nach Quantum.
Ia. Speiseöl
 rein und feinschmeckend,
 à Fr. 2.— bis 1.90 per Kg., je nach
 Quantum. (1643034)
 Beste und billige Bezugsquelle.
 Muster zu Diensten.
 Honigzentrale Schwyz A. 25.
Oel.
 (1342)



Grosser Posten Eichen-Schlafzimmer

garantiert beste süddeutsche Arbeit
 kompl. 2schlfr. Zimmer mit prima **Mk. 350.**
 Kristallspiegel und Marmor
 Grössere Lieferungen franko jeder Grenzstation. — Man verlange Spezial-Offerte.

L. Steinthal, Möbelhaus, Strassburg i. E.

NB. Grösserer Posten prima neue ungebrauchte Moquette-Teppiche (Meterware), weit unter Preis. 1251

Gegründet 1842.

Telephon 3691.

Steinmann-Vollmer Zürich

Monopol

für die
 Schweiz, Elsass-Lothringen, Riviera und Italien
 von

A. de Luze & Fils, Bordeaux

Bordeaux-Weine und Cognacs

Schweizer-Weine

Spezialität: Rein gehaltene Weine aus dem Zürcher Weindland.
 Monopol von Schloss Goldenberg
 Burgunder Weine, Rhein- und Mosel-Weine.
 Regnier, Moser & Collette, Dijon. Manskopf & Söhne, Frankfurt.

Champagner

Grösstes Lager in allen prima Marken.



"D. C. L." Scotch Whisky.

FABRIQUE DE REGISTRES VVE X. KOST

TÉLÉPHONE 630 LAUSANNE GARE DU FLON
 Médailles d'or: Yverdon 1894, Vevey 1901.

Spécialité de Registres de Comptabilité pour Hôtels système à colonnes.

• Livres de bons - Blocs d'arrivés - Papier et Appareil pour closet. •
 • Facture système à colonnes avec coupons de caisse. •
 Livres de salles, d'étrangers, d'arrangement, d'inventaire.
 Enveloppes et papier à lettres. (P. 1168 L.) 1294

Grösste Reberg-Besitzer im
 Kanton Schaffhausen.

Brugger & Wildberger

zur Weinburg

SCHAFFHAUSEN

empfehlen selbstgekelterte Beer- und Eigengewächs-Weine

Spezialität in Schaffhauser Flaschenweinen.

Lieferanten an viele eidgenössische und kantonale Feste.
 Wiederholt mit ersten Diplomen ausgezeichnet.



Dieser Gast

liest die Zeitung mit sichtlichem Behagen. Verlangen Sie Ihren Lieferanten nur **Monopol** Patent den D. R. P.

1216 eventuell wenden Sie sich an

A.-G. Progressa, Dotzigen (Bern).

R. Münster
 Bücherexperte
 Zürich
 Löwenstrasse 53.
 (1162975k) 1347

Hotel-Buchführung!
 Ordnen und Nachtragen vernachlässigter Bücher.
 Einrichtung der amerikanischen Buchführung.
 Revision und Bilanzen. — Komme überall hin.
 Prima Referenzen. — Strengste Diskretion.

Für Hotel- & Zentralwäschereien.

Tüchtiger, energischer und solider **Wäschereifachmann**, seit vielen Jahren in der Wäschereimaschinen-Branche tätig, kaufmännisch und praktisch gebildet, wünscht die **selbständige Leitung** einer Dampfwaschanstalt zu übernehmen.
 Bevorzugt wird Jahresstelle mit Wohnung am Platze. — Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.
 Gefl. Offerten unter Chiffre **H 18 R** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Th. Uttinger-Braun vorm. B. Braun's Erben, Chur Schreibbüchcherfabrik.

empfeht sich zur Lieferung von **Hotelbuchhaltungen** nach jedem Schema. Als langjähriger Buchhalter stehe ich mit meinen Erfahrungen bei Neueinrichtungen gerne zu Gebote. Schema zur Verfügung. Lager in allen gangbaren Lagerbüchcherarten, dann aber auch in: **Küchen- und Kellerkontrollen, Arrivés, Départbüchern, Saal-, Postquittungen- und Fremdenverkehrsdepotbüchern, Angestellten-Konto-Korrente und gangbaren Hoteljournal.**
 Als Spezialität empfehle einen praktischen **Kellners'eckblock** mit Etui.
Leistungsfähige, für Hotelbedarf besonders eingerichtete Buchdruckerei und Prägeri.
 Bonsbücher, Platten-Küchenpapiere, Kiosettpapiere etc. etc.
 Ganze Bureaueinrichtungen am Lager. — Preislisten! 1250

Société Suisse de Distributeurs
 □ automatiques de papiers □
à VEVEY. Ue 8650

Conditions avantageuses pour fournisseurs de boîtes et de papier pour water-closets. Papier de toute largeur, très solide et de grand format. Par l'emploi de ces appareils, on évite le gaspillage et l'humidité du papier, auquel on conserve toute sa propriété.
 Paquets hygiéniques de 50 serviettes, recommandés aux militaires, touristes, etc.
La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.

Z.LAMPE
 ERSTE SCHWEIZER METALLFADENLAMPE BIS ZU 250 VOLT CA. 70% STROMERSPARNIS

"RIGI"
 AMTIEN GESELLSCHAFT GOLDAU FABRIK ELEKTR. GLÜHLAMPEN & METALLFADEN

Für **Hotel- und Pensions-Wäsche**
 sind von grösstem Vorteil:

SCHULERS Bleich-Schmierseife
SCHULERS Goldseife-Savon d'or
SCHULERS Goldseifen-Spähne
SCHULERS Salmiak-Terpentin-Waschpulver

sowie alle gewöhnlichen Haushaltungssorten
Carl Schuler & Co., Kreuzlingen
 Fabrik von Seifen, Soda und chemischen Produkten.

Reine, frische Tafel- und Kochbutter,
Alten, fetten Sbrinz-Reib-Käse
 liefert regelmässig gut und billig
Otto Amstad in Beckenried (Unterwalden).
 Otto ist für die Adresse notwendig.
 Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.

Zentralheizungen
 aller Systeme erstellen unter Garantie
MOERI & CO Luzern

Waschmaschinen-Seife
 von unübertrefflicher Güte sind unsere
Ia. grünen Olivenöl-Seifenspähne, garantiert rein
 Zum Reinigen von Tellern, Bestecken etc. wird unsere **Ia. weisse Silberseife** von grössten Hotels nachweisbar mit **vorzüglichen Resultaten** verwendet. Wir empfehlen ferner: **Ia. weisse Kernseife, Ia. grüne Olivenölseife, Ia. Harzseife, Harzseife und Ia. transparente, gelbe Schmierseife.**
Seifenpulver in allen Qualitäten u. Preislagen
 Silberglanzstärke, „Matrose“, Waschblau, Crémefarben, Soda, Borax, Chloralkali, Bodenwischse, Bodenöl, Schulerseife, Lederfett, Hüfett etc.
 Mit Mustern und Offerten stehen gerne zu Diensten.
Chemische Industrie A.-G., Luzern
 Spezialfabrik für Wasch-, Glätte- und Reinigungsartikel.

Kräftig, fein, ergiebig
 sind die Kaffeemischungen



mit dem **Neger**
 aus der Sirocco-Kaffee-Grossrösterei
G. Hofer-Lanzrein, Thun.
 Meine Java-Mischung No. 2 à Fr. 2.50 per Kilo franco, wird als feinstes Hotel-Kaffee speziell empfohlen.



Gebrüder Thonet, Wien

Erfinder der Bugholzmöbel
und Begründer dieser Industrie

Thonet-Möbel aus gebogenem Holze

Höchste Auszeichnungen auf allen Ausstellungen.

1098

Dépôt für die Schweiz:

BASEL 4 Meschenvorstadt 4

Wir liefern zu nachstehenden Preisen ab Meilen in Originalflaschen v. 30/1 oder 50/2 Flaschen beliebig assortierte und mit einem Zuschlag v. 10 Cts. per Flasche per Post franko in Kisten von 12/1 oder 18/2 Flaschen.
Gesellschaft zur Herstellung Alkoholfreier Weine, Meilen.

Alkoholfreie-Weine-MEILEN

1946 **Dürfen in keinem Hotel und in keinem Restaurant fehlen.** Ue 5000 d

Engrospreise	1/2 Fl.	1/2 Fl.	1/2 Fl.
	ohne Glas	mit Glas	Rp. 2 Rp.
Meilener, weiss	55	35	
Wandländer	65	40	
Walliser	70	45	
Rothenberger, rot	60	35	
Hallauer, rot	65	40	
Veltliner	85	60	
Apfelwein	45	30	
Birnenwein	45	30	
(leicht mouss.)	50		
Schaumwein (m. Glas)	180	120	

Mechanische Leinenweberei Worb
(vormals Röthlisberger & Cie.)
Worb bei Bern Gegründet 1785

empfiehlt sich für die Lieferung von **erstklassiger Hotelwäsche** mit oder ohne eingewohenen Namen.
Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung. Devisen und Arrangements bei Neueinrichtungen.
Ue 2943 k **Eigene Naturbleiche. Konfektionsatelier.** 1246

Siemens-Schuckert-Werke
Zweibureau Zürich Ue 4577 b 1316

liefern in bekannter, vorzüglicher Ausführung **stationäre und transportable Staubsauganlagen**
+ Patent und D. R. P.
Detaillierte Offerten kostenlos.
Hervorragendste Vorzüge:
Grösste Einfachheit.
Geringer Raumbedarf.
Niedriger Anschaffungspreis.
Hohe Leistung, da ohne Filter arbeitend.

GRAND PRIX PARIS 1900
ERSTE ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESELLSCHAFT ZUR HERSTELLUNG VON MÖBELN AUS GEBOGENEM HOLZE
HORS CONCOURS ST. LOUIS 1904 MAILAND 1906

JACOB & JOSEF KOHN
BASEL
9 & 10 LEONHARDSTRASSE
MUSTER-AUSSTELLUNG IN BASEL

ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE DER SCHWEIZ SOWIE DURCH ALLE FIRMEN DER HOTEL-BEDARFSARTIKEL-BRANCHE

Plazierungs-Bureau „International“

Eigentum u. in Selbstverwaltung des Internationalen Genfer-Verbandes der Hotel- u. Restaurant-Angestellten
in Genf, 8 Rue de Berne 8 | in Zürich, 64 Löwenstrasse 64
Telephon 4892 | Telephon 4101.
Telegramm-Adresse für beide Bureaux: „International.“
Dieselben befassen sich mit der Vermittlung von Stellen für gut empfohlenes männliches und weibliches **Hotel-Personal** jedweder Kategorie. Ue 4421 a 1312

VERLANGEN SIE MUSTER & KOSTENVORANSCHLAG!
Kataloge gratis.

*Porzellanfabrik Meiden
Gebrüder Bauscher
i. m. b. H.*

*Titale Porzellan
Meyergassestrasse*

WELTBEKANNTE FABRIKATE!
SPEZIALITÄTEN: HOTEL- & RESTAURATIONS SERVICE
FEUERFESTE PORZELLAN-KÜCHGESCHIRRE
„LUZIFER“

1248 (Ue 2802 1)

OFENFABRIK
SURSEE
KÜCHERDE IN ALLEN GRÖSSEN
Ue 2804 1 1.44

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
ARTHUR KRUPP
BERNDORF, Nieder-Osterr.
1053

Schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte für Hotel- und Privatgebrauch.
Rein-Nickel-Küchgeschirre, Kunststroben.
Niederlage und Vertretung für die Schweiz:
1 Schweizerhofquai 1 „Englischer Hof“ LUZERN.
Preis-Courant gratis und franko.

Flaschen
alte, halbe Weinflaschen zu kaufen gesucht von 3
Gebr. Quidort, Schaffhausen.

Institut Minerva
Zürich, Rasche gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität!)
Ue 1098-09-1316

Zürcher & Zollikofer
toile étamine
Rideaux
tulle guipure
ST. GALL.

Preiswert zu verkaufen:
Das an prachtvoller sonniger Lage stehende **Kurhaus Alpenzeiger ob Aarau**
mit grosser Gartenwirtschaft, Scheune, Stallung, Holzhaus, 7 Juch. Acker- und Wiesland (mit ertragreichen Obstbäumen) und grossem Gemüsegarten.
(H 11659 Q) 964 Näheres durch den Besitzer: **Brack-Wälchli.**

Schweizerische Metallurgische Gesellschaft Basel
Telefon 1829 □ Claragraben 117. □ Telefon 1828

**Vernicklung
Versilberung**
1099
von
Nickel- u. Silbergeschirr
Solid! □ Dauerhaft! □ Prompt!

Concerge, 40 ans, célibataire, expérimenté, sérieux, parlant 3 langues, cherche place. Chiffre 303

Concerge, Suisse, connaissant les 4 langues principales, de plus plusieurs saisons dans grand hôtel de premier ordre de la Riviera, cherche engagement pour le printemps, saison ou à l'année. Chiffre 361

Concerge, Schweizer, gesetzten Alters, tüchtig, erfahren, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht baldiges Engagement. Prima Referenzen zu Diensten. Chiffre 463

Concerge, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle zu ändern auf Frühjahr oder später. Saison oder Jahresstelle. Chiffre 432

Concerge, Schweizer, 34 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit besten Referenzen, sucht Stelle auf kommende Sommerzeit. Gef. Offerten an S. Büchi, Concerge, Hotel Rivoli, Nice. (195)

Concerge-Conducteur oder **Conducteur**, 28 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, fachkundig und zuverlässig, militärisch, sucht Saison- oder Jahresstelle. Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 406

Conducteur, Schweizer, der vier Hauptsprachen mächtig, 24 Jahre, sucht Stelle per sofort oder nach Belieben. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Gef. Offerten an Friedrich Geller, Lynton College, Herne Bay (England). (389)

Effter, 19 Jahre, beider Sprachen mächtig, sucht Jahres- oder Saisonstelle in besseres Hotel, event. als Kommissionär. Chiffre 472

Effter oder **Postman** sucht Stelle in grösseres Hotel. Würde auch Telefonistenstelle annehmen. 4 Hauptsprachen mächtig, 21 Jahre alt. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten an F. J. 200, poste restante Cannes (France). (518)

Effter oder **Chasseur**, 18 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Hotel. Chiffre 329

Nachportier, junger, tüchtiger, zuverlässiger Mann, deutsch und französisch sprechend, sucht ähnlichen Posten, oder Bahnportier, event. auch als Etageportier auf 1. oder 1b. April. Chiffre 443

Portier, 24 Jahre, Schweizer, deutsch und etwas italienisch sprechend, sucht Stelle auf Anfang Mai, nach Frankreich. Würde auch Offstellte annehmen. Chiffre 396

Portier-Conducteur, 29 Jahre, 4 Hauptsprachen sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Eintritt nach Belieben. Chiffre 388

Bains, Cave & Jardin.

Kellnermeister, tüchtig und seriös, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle per 1. Mai. Chiffre 510

Kellnermeister, gelehrter Küfer, 27 Jahre, durchaus selbständiger, zuverlässiger Arbeiter, sucht Engagement in grösseres Hotel. Bewerber ist zurzeit noch in Hotel tätig. Ch. 475

Masseur, tüchtige, mit guten Zeugnissen, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht selbständige Stelle. Massage europ. et américain. Manicure and Ladies' hair-dressing. Ch. 437

Divers

Gouvernante, seriöse Tochter, franz. u. englisch sprechend, im Hotelwesen erfahren, zuletzt einige Jahre in feiner amerik. Familie als Stütze der Hausfrau tätig, sucht auf kommende Saison Stelle als ausgehende Gouvernante oder sonst irgend einen Vertrauensposten, in nur gutes Haus. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 446

Gouvernante, Gehildete Tochter, 31 Jahre, welche schon in 2 Hotel als Kindergouvernante tätig war, wünscht ähnliche Stelle oder bei beschiedenen Lohnansprüchen Volontärstelle in Hotel I. Ranges, um sich als Hotelgouvernante auszubilden. Zeugnisse z. D. Gef. Offerten unter Chiffre 2. Z. 3181, poste restante St. Clara, Basel. (383)

Haushälterin, gesetzten Alters, im Hotelfach bewandert, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Eintritt April oder Mai. Chiffre 516

Maschinist u. Heizer, junger, selbständiger, mit prima Jahreszeugnissen, sucht sofortige Stellung. Stellensuchender ist allen vorkommenden Reparaturen vollständig gewachsen, perfekt in Mechaniker- und Installationsarbeiten, auch etwas im Elektrischen. Chiffre 484

Ménage, Maitre d'hôtel, parlant allemand, français et anglais, avec références de premier ordre, et sa femme, boulangère, cherche place dans même maison. Chiffre 339

Ménage, Stellung sucht Mann, Frau und Sohn. Mann 34 Jahre, spricht deutsch, englisch und französisch. Frau 32 Jahre, Engländerin, spricht englisch und deutsch. Sohn 15 Jahre, spricht deutsch, versteht englisch und besitzt Anfangsgründe im Französischen. Langjährige Referenzen. Gef. Offerten unter A. 9171 an Hasenstein & Vogler, A.-G., Strassburg i. Els. (27) H 91371 5222

Möbelschreiner, tüchtiger, in Reparaturen und Polieren bewandert, sucht Stelle in Hotel. Auf Wunsch eigenes Werkzeug. Chiffre 503

Sütze der Hausfrau, Junge Frau, deutsch und französisch sprechend, sehr arbeitsam und intelligent, auch im Service bescheiden. Eintritt nach Vereinbarung. Ansprüche Chiffre 319

Tochter, 19 Jahre, aus guter Familie, zuverlässig, sucht Stellung am liebsten zu Kindern, in Hotel oder zu guter Privatfamilie, event. auch für Reisebegleitung. Vorgezogen wird Höbenkurort wie Engadin, Engelberg, Oberland, Wallis etc. Spricht deutsch und französisch. Familiäre Behandlung verlangt. Auf Wunsch Photographie. Chiffre 515

Tochter aus gutem Hause, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Stenogr., Maschinenschreiben, sucht Stelle in Hotel als Bureaugehilfin oder I. Saaltheater. Chiffre 405

Avis. Um unliebsame Verwechslungen, Reklamationen und Verspätungen zu vermeiden, ersuchen wir, bei Offerten die genaue Angabe der Chiffre-Nummer nicht zu unterlassen.

Zur gefl. Notiznahme.
Diejenigen Hotels, welche noch im Besitze nicht passender Offerten (Zeugnisse und Photographien) sind, werden hiermit dringend ersucht, dieselben den betr. Bewerbern beförderlich wieder zuzustellen. Dessgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.
Die Expedition der „Hotel-Revue“

AVIS.
Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offerten einreicht, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet und franko an die richtige Adresse befördert werden.
Die Expedition ist nicht beauftragt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.
Nichtkonvenierende Offerten sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.

Anstellungsverträge und Zeugnishefte stets vorrätig für Mitglieder.
Offizielles Centralbureau in Basel.

Zeugnis-Abschriften
In langjährig renommierter, geschickter, korrekter, sprachreicher, deutscher und französischer Ausführung. Preis: 200.- bis 300.-. Bestellen Sie bei: HANSCHA, Augsburg, Ob. Maxstrasse B. 24/26. (Einschreibefrist nach jeder entsprechenden Photographie der äusseren Beilagen bis 31. Mai 1929, 50 bis 700, 100 bis 375)

Miniaur-Photographien.
(Ue 1929 f.) 3118

DIREKTOR
4 Hauptsprachen mächtig, guter Administrator, energisch, mit Küche und Restaurant vollkommen vertraut, sucht passendes Engagement. **Höchste Referenzen.**
Gefl. Offerten unter H 19 R an die Expedition ds. Bl.

== Direktor ==
34 Jahre alt, energischer Fachmann, z. Zt. selbständiger Leiter eines ersten Hotelbetriebes, sucht sich zu verändern. Jahresengagement bevorzugt.
Gefl. Offerten unter Chiffre H 28 R an die Exp. ds. Bl.

Directeur du restaurant ou 1^{er} Maître d'hôtel
parlant les 4 langues, très bonnes références, actuellement dans un restaurant de premier ordre à Monte-Carlo, cherche situation pour l'été ou à l'année.
Adresser les offres sous chiffre G. R. P., poste restante, Monte-Carlo.

Suche baldigst, auch für sofort passendes Engagement als
Directeur-Chef de réception.
Beste Referenzen zur Verfügung. 993
Gefl. Offerten an H. N., „Hungaria Palace“, Lido-Venezia.

Aide Secrétaire.
Jeune Suisse français, 17 ans, possédant de bonnes notions d'allemand et d'italien, désireux de se vouer à l'industrie hôtelière, cherche place comme aide secrétaire ou position analogue.
Ecrire sous chiffre H 32 R à l'adm. du journal.

Hotelfachmann
tüchtig, sprachkundig, Mitte der 30er, als Oberkellner und Leiter erstklassigen Hotels tätig gewesen, z. Zt. Oberkellner im Süden Haus I. Ranges, sucht anderweitig leitende Stellung (eventuell mit fachkundiger Frau).
Gefl. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 25 R.

Hotelfachmann
findet günstige Gelegenheit, sich an einer Hotel-Unternehmung auf erstklassigem Fremden- und Sportsplatz als
Directeur-intéressé
zu beteiligen. Ohne prima Referenzen unntz sich zu melden.
Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 27 R.

== Sekretärin ==
tüchtige, deutsch, französisch und etwas italienisch sprechend, sucht passende Stelle in
Sanatorium oder Hotel-Pension.
Bevorzugt würde der Süden. Zeugnisse zu Diensten.
Gefl. Offerten erbeten unter H 24 R an die Exp. ds. Bl.

Stiller oder aktiver Teilhaber
mit einer Einlage von Fr. 80—100 Mille gesucht in ein erstklassiges Hotel in aufblühendem Kurort mit Sommer- und Wintersaison. Gefl. Offerten untl. Chiffre H 1090 R an die Exp. d. B.

Hotel Bahnhof, Frauenfeld
wird aus Gesundheitsrücksichten zu günstigen Bedingungen
zu verkaufen gesucht.
26 Nähere Auskunft erteilt der Besitzer: M. Leuthold.

Zu verkaufen:
Auf Fremdenplatz des Berner Oberlandes mit Sommer- und Wintersaison ein neu erbautes (H 2410 X) 5 57 979
Pensionsgebäude
mit 20 Zimmern, Moderne Einrichtung, elektr. Licht, Zentralheizung. Anzahlung Fr. 10 15,000.
Nähere Auskunft erteilt Hans Brunner, Notar, Interlaken.

A vendre à Vevey
par suite de circonstances de famille
l'Hotel d'Angleterre
situé au bord du Lac Léman, à proximité du débarcadère de Vevey — La Tour.
Cet hôtel, de 1^{er} ordre et d'ancienne renommée, reconstruit avec tout le confort moderne, comprend 116 chambre de maitres avec 140 lits, 60 balcons et 15 chambres de domestiques. Appartements privés et bains à eau chaude, chauffage central, tea-room, grand jardin sur le quai.
Le mobilier complet pour l'exploitation de l'hôtel fait partie de la vente.
Pour renseignements et conditions s'adresser à Monsieur G. Dénéreaz, régisseur à Vevey. 1053

HOTEL
de voyageurs et hauts fonctionnaires de province, face grande gare. 50 Nos. bien meublés. Pas de restaurant. Ascenseur, électricité. Salles de bains. Chiffres d'affaires 70 à 75,000 frs. laissant un bénéfice net de 35,000 frs. Immeuble et confort moderne. On traite avec 100,000 frs. Ecrire pour renseignements complémentaires à Mr. Vié, propriétaire d'hôtel, 59, rue Richelieu, Paris. Ue 5005 d 955

Hotel-Verkauf. — Vorteilhafter Vorschlag.
An gut bekanntem Fremdenplatze der Deutschschweiz ist zurückziehungshalber ein ganz vorzüglich gehendes Hotel-Restaurant II. Rg. selten billig zu verkaufen. Da es sich um einen grösseren Betrieb handelt, der sich auch sehr gut für 2 Assosés eignet, sollte eine grössere Anzahlung geleistet werden (50—75,000 Fr.). Nachweisbares Benefiz Fr. 60—80,000 pro Jahr. Offerten an die Exp. unter H 1085 R.

FRANCE (St-Lunaire), près Dinard (Ille-et-Vilaine) à louer pour saison 1910
bel immeuble
de construction neuve, aménagé en hôtel, 60 chambres, salle à manger de 20 mètres avec terrasse; au-dessous vaste café en ronde, en face la plage. Belle vue sur mer. Affaire très sérieuse, à laquelle pourrait concourir le propriétaire. (11)
S'adresser à Delafon, 13, rue de Berlin, Paris.

Locarno-Muralto.
Möblierte Pension zu verpachten.
Grosser Garten, gute Lage.
Offerten befördert die Expedition ds. Blattes unter H 6 R.

Hotel-Verkauf am Vierwaldstättersee.
Auf erstem Fremdenplatze am Vierwaldstättersee, in nächster Nähe der Dampfschiff-Landungsbrücke und weit vom Bahnhof, an frequenterer Strasse und schönster Lage mit Ausblick auf den See, ist infolge Ablebens des bisherigen Inhabers unter günstigen Verhältnissen ein rechtliches **Hotelgeschäft** per sofort zu verkaufen.
Dieses Hotel ist gut eingerichtet, mit schönem Speisesaal und geräumigen Lokalküchen, grössere Gartenwirtschaft, 30 Fremdenbetten, elektr. Licht, Bäder und neuem Wasch- und Oekonomiegebäude. — Ebendasselbst ist eine grosse, neu erbaute **Remise** mit Stallung an verkehrsreicher Strasse, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, billigst zu verkaufen. 971 5144
Gefl. Off. sind unter Chiff. O 417 Sz an Orell Füssli, Annoncen, Zürich, erbeten.

Wirtsbureau Zürich.
Offizielles Plazierungsbureau des Kantonalen und schweiz. Wirtvereins.
Telephon Nr. 8758. Rennweg 33, Zürich | Telephon Nr. 8758.
Unser Bureau befindet sich seit 1. November Rennweg 33 und wird von Herrn GEEL, früher in Solothurn, geleitet.
Im Interesse einer prompten Erledigung der Anfragen und zur Vermeidung von Verwechslungen mit anderen Bureaus, ersuchen wir um genaue Adressenangabe und bei telephonischen Anfragen um Angabe der **Telephon-Nr. 8758.**
Wir empfehlen unser Bureau den Interessenten aufs beste
Der Vorstand des Vereins der Wirte des Kantons Zürich.
1311 (Za 1692 g)

Hotel-Verkauf.
Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen in grosser Stadt der Ostschweiz ein in bestem Betriebe stehendes **Geschäftsreisenden- u. Touristenhotel** mit grossem internationalen Passantenverkehr. Jahresgeschäft. Sichere und gute Rendite. Günstige Konditionen evtl. Brauereihilfe. Offerten unter Chiffre H 1096 R an die Exp. ds. Bl.

Kaufe gebrauchtes Hotelmobilien.
Der Besitzer eines neuerbauten, kleinen Hotels wäre geneigt, per Gelegenheit die ganze oder teilweise Einrichtung einer Hotel-Pension, Mobilien, Silber, Wäsche etc. gegen sofortige Barzahlung zu erwerben. Diskretion zugesichert. 991
Offerten an Herrn Honegger-Cuche, Avenue Frontenex 56, Genf.

Zu pachten gesucht
von Hotelier ein mittelgrosses, möbliertes Hotel mit langer Wintersaison oder Frühjahrs- und Herbstsaison. — Gefl. ausführliche Offerten unter Chiffre H 17 R an die Exped. d. Bl.

In südlichem, stark frequentiertem Kurorte Oesterreichs ist gutgehendes
Hotel I. Ranges
mit vornehmer Klientel aus den ersten Gesellschaftskreisen zu verkaufen. 140 Zimmer und Salons. Sehr vergrösserungsfähig, modernste sanitäre Einrichtungen. Grosse Gesellschaftsräume, eigenen grossen Garten und Terrasse. Beste Lage im Zentrum des Kurortes und der Promenaden. Anzahlung 750,000 Kr. Nur erste Selbstreflektanten, welchen genügend grosse Barmittel zur Verfügung stehen, wollen sich melden. **Vermittler ausgeschlossen.**
Angebote an die Expedition ds. Bl. unter H 29 R.

Heirat
wünscht **Hotel-Direktor** eines ganz erstklassigen Kurhauses, 30 Jahre alt, stättliche Erscheinung, mit vermögerner, in allen Teilen des Hotelbetriebes bewanderten Dame; Directrice-Buchhalterin aus feiner Familie bevorzugt. Alter 22 bis 32 Jahre. Photographie, nebst genauer Klärung der Verhältnisse unter H 30 R an die Expedition ds. Blattes.
Strengste Diskretion zugesichert und erbeten.

Hotel-Verkauf.
Modern eingerichtetes Hotel II. Ranges ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Beauftragte J. Cantieni, St. Moritz. 0 41 M 5244